

Dresdner Universitätsjournal



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DRESDEN

Uni-Entwicklung und Fußball:
Prof. Antonio Hurtado
im UJ-Gespräch Seite 3

Bedrohung und Anfeindung:
Kontaktstelle WE CARE
an TUD eingerichtet Seite 4

Mensch und Technik:
Ideenstudio im
»Pecha Kucha«-Format Seite 5

Patente und Gründungen:
Über 150 Patentanmeldungen
jährlich durch die TUD Seite 7

Beratung Briefkasten
Gründerbüro
Internetflat
für 3 Arbeitsplätze
Postweiterleitung
inkl. Internet
kostenfreie Nutzung
der Konferenz-
etage inkl.
Medientechnik

Coaching
Kontaktvermittlung
zu bestehenden
Netzwerken
3 Standorte
in Dresden
»Anschaffungs-
Rezeptionsdienst
Unterstützung bei
Finanzierungs-
möglichkeiten

gründe für deine zukunft
als startup
im
TechnologieZentrumDresden
www.tzdresden.de
kontakt@tzdresden.de
T. 0351 - 8718665

Tag der
Gesundheit
17.05.2017
Programm

<https://tu-dresden.de/gesundheitstag>

UNI-TAG.
20.05.2017
<http://tu-dresden.de/unitag>

MACH
DICH
SCHLAU.



Zur Eröffnung der Ausstellung auf dem Londoner Guy's Campus sprach Ivan C. Baines, Chief Operating Officer am Dresdner Max-Planck-Institut für molekulare Zellbiologie und Genetik.
Foto: Dominic Turner

Dresden – London – Breslau – Prag

Wissenschaftsausstellung von DRESDEN-concept macht am Londoner King's College Station

Kim-Astrid Magister

Alle reden vom Brexit, doch DRESDEN-concept und die TU Dresden verstärken ihre Zusammenarbeit mit dem Londoner King's College. Sichtbares Zeichen dafür ist die Wissenschaftsausstellung, die am 3. Mai auf dem Guy's Campus des renommierten King's College in London eröffnet wurde.

Als an diesem Regentag just zur Eröffnung die Sonne durch die Wolken drang, konnte der TUD-Rektor und Vorstandsvorsitzende von DRESDEN-concept, Prof. Hans Müller-Steinhagen, dies nur als ein gutes Omen sowohl für die Ausstellung und als auch für die künftige Kooperation deuten. »Gerade angesichts aktueller Entwicklungen ist es uns ein zentrales Anliegen, die akademische Zusammenarbeit mit britischen Wissenschaftsinstitutionen weiter auszubauen und zu intensivieren«, betonte Prof. Müller-Steinhagen. »Die Freiheit der Wissenschaft ist unabdingbar, um alternative Fakten und Unwahrheiten zu widerlegen. Dafür sollten alle Wissenschaftler aller Disziplinen rund um den Globus gemeinsam eintreten.«

Zur Eröffnungsveranstaltung reiste auch die Sächsische Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst, Dr. Eva-Maria Stange, an. Auch sie unterstrich

die Bedeutung von länderübergreifenden Anstrengungen für die Bewältigung der Gegenwartsprobleme: »In dieser globalisierten Welt können wir immer weniger durch einzelstaatliche Handlungen globale Probleme lösen und Konflikte entschärfen. Wir brauchen Kooperationen und Netzwerke für praktisch alle Lebensbereiche, für Politik, Gesellschaft, Wirtschaft, Sicherheit, Umwelt und insbesondere Wissenschaft, Forschung und Entwicklung. TransCampus ebenso wie DRESDEN-concept sind genau solche Netzwerke exzellenter Wissenschaftler.«

Darüber hinaus nahmen Dresdens Oberbürgermeister Dirk Hilbert, das TUD-Rektorat, mehrere DRESDEN-concept-Direktoren sowie von Londoner Seite zahlreiche Vertreter der Leitung des King's College teil. Die Ausstellung wird bis zum 26. Mai 2017 auf dem Guy's Campus zu sehen sein.

Bereits im vergangenen Jahr informierte die großflächige Wissenschaftsausstellung auf dem Dresdner Neumarkt vor der Frauenkirche mit großem Erfolg über die Forschungsschwerpunkte von DRESDEN-concept. Die Ausstellung bringt einem breiten Publikum die am Standort Dresden betriebene Wissenschaft näher und informiert über aktuelle Forschungsergebnisse in den

Wissenschaftsfeldern Biomedizin & Bioengineering, Informationstechnologie & Mikroelektronik, Materialien & Strukturen sowie Kultur & gesellschaftlicher Wandel. Zahlreiche positive Rückmeldungen inspirierten den Verbund DRESDEN-concept, die Ausstellung auch auf internationalem Parkett zu zeigen. Mit der Eröffnung der Wissenschaftsausstellung am King's College London wird die »internationale Tour« gestartet. Im September zieht die Ausstellung nach Breslau und 2018 weiter nach Prag.

Begleitet wird die Ausstellung von zahlreichen wissenschaftlichen Veranstaltungen und Symposien. Den Auftakt machte Professor Manfred Curbach, der über mit Carbon verstärkten Beton und dessen Einfluss auf das moderne Bauen sprach. Weitere Vorträge über Themen, in denen die Londoner und Dresdner Wissenschaftler kooperieren können, folgen in den nächsten Wochen.

Die Ausstellung wird im Rahmen der schon bestehenden TransCampus-Partnerschaft gezeigt. Diese universitäre Partnerschaft zwischen der Exzellenzuniversität TUD und dem King's College in London wurde im Bereich Medizin begonnen und nun auf andere Wissenschaftsfelder der TUD und die Partnerinstitutionen in DRESDEN-concept ausgeweitet.

»Sehr zufriedene« WiWi-Studenten der TU Dresden

Im aktuellen Hochschulranking des CHE, das im ZEIT Studienführer 2017/18 veröffentlicht wird, schneidet der Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen der Fakultät Wirtschaftswissenschaften zum Teil mit Bestnoten ab. Die Studenten des Wirtschaftsingenieurwesens sind sehr zufrieden mit der »Allgemeinen Studiensituation« und der »Betreuung durch Lehrende«. Auch das Fach Wirtschaftsinformatik konnte sehr gute Ergebnisse erzielen und sich in den Kategorien »Wissenschaftliche Veröffentlichungen« und »Internationale Ausrichtung« in der Spitzengruppe positionieren.

Mit dem Wintersemester 2014/15 hat die TU Dresden für die Studiengänge Wirtschaftsingenieurwesen und Wirtschaftsinformatik den Diplomabschluss wieder eingeführt. Für Prof. Michael Schefczyk, Dekan der Fakultät Wirtschaftswissenschaften, hat sich die Rückkehr zum Diplom gelohnt: »Der Studiumumfang der zehensemestrierten Diplomstudiengänge ist äquivalent zu dem eines Bachelor- und anschließenden Masterabschlusses. Die Nachfrage der Studenten nach einem Diplomabschluss ist sehr hoch, zudem hat das Diplom nach wie vor einen exzellenten Ruf in der Unternehmenspraxis. Beide Diplomstudiengänge zeichnen sich durch vielfältige Möglichkeiten zur Wahl von Studienschwerpunkten aus. Die Studenten können im Hauptstudium die Studienrichtung »International« wählen, wodurch es leichter als vor der Einführung des Diplomabschlusses möglich ist, im Ausland erbrachte Studienleistungen anrechnen zu lassen.« Uta Schwarz

Tag der offenen DIU-Tür

Am 10. Juni 2017 können Interessierte der akademischen Aus- und Weiterbildung die Dresden International University (DIU) und deren Studienangebot kennenlernen. Die Projektmanager der einzelnen Studiengänge stehen von 11 bis 14 Uhr für Fragen rund um das Studium an der privaten Weiterbildungsuniversität der TU Dresden zur Verfügung. Vorträge zu Finanzierungsmöglichkeiten runden das Programm des Tages ab

Genauere Informationen stehen unter: www.di-uni.de.

Landschaftsplanung in der Stadt

Viel Stadtgrün bedeutet viel Qualität / Planergespräche am 9. Juni

Am 9. Juni 2017 finden die Dresdner Planergespräche des Instituts Landschaftsarchitektur, der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt und des Freundeskreises Landschaftsarchitektur zum Thema: »Landschaftsplanung in der Stadt« statt. Grün in der Stadt erfährt derzeit ein zunehmendes öffentliches Interesse. Die Funktionen von Grün- und Freiflächen vervielfältigen sich, in gleichem

Maße wachsen aber auch die Anforderungen an sie. Flächenkonkurrenzen spitzen sich zu, und obgleich das Stadtgrün eine so immense Bedeutung für die Qualität unserer Städte hat, wird es immer noch zu wenig in der Abwägung unterschiedlicher stadtpolitischer Belange berücksichtigt. Welche Rolle sollte die Landschaftsplanung künftig bei der Entwicklung städtischer Grünsysteme

und Stadtquartiere spielen? Die Dresdner Planergespräche bieten eine einmalige Austauschplattform für Planer, Kommunen und Universitäten, bei der Ansätze zur Lösung von Nutzungskonflikten und zugleich kreative Möglichkeitsräume eröffnet und diskutiert werden sollen. R. H.

<https://www.lanu.de/Bilden/Veranstaltungen>

K.I.T.
Association & Conference
Management Group

K.I.T. Group:
Wir organisieren Kongresse!

www.kit-group.org +49 351 496754-0

SCHAU-FUSS

Auch Denker
müssen laufen!

www.schau-fuss.de

CARUS

CARUS APOTHEKE

VIS-À-VIS der
CARUS-HAUSARZTPRAXIS
HAUS 105

NEU: Carus Campus Card

Apotheker
Bertram Spiegler
Blasewitzer Str. 61
01307 Dresden
Telefon 03 51/44 76 70

Druckdienstleistungen

DIEKOPIE24
WWW.DIEKOPIE24.DE

0351 451 95 50
TUD@DIEKOPIE24.de

Das Dresdner Brunnenbuch

Band II
von Detlef Einfeld
und Jochen Hänsch

Bestellung und weitere
Informationen
online unter:
buch.saxonia-verlag.de/brunnenbuch2

Hüpfburg, Livemusik,
Kinderschminken uvm.

28. Mai

Internationaler
KINDERTAG

ab
11.00 Uhr
Kuchenbasar
und Grillen

StudentenClub Bärenzwinger
Brühlscher Garten 1
01067 Dresden

Junges Format in Alter Mensa

Reihe »Tuesday afterwork MIXER« wieder gestartet

»Internationalisierung leben« - unter diesem Motto startete am 25. April erneut der »Tuesday afterwork MIXER«. Das interkulturelle Begegnungsformat ist ein lebendiger Austausch der Kulturen an der TU Dresden. Die afterwork-Veranstaltung lädt alle ein, die an der TUD studieren, arbeiten, forschen und in einer angenehmen und offenen Atmosphäre andere Kulturen und Sprachen entdecken, sich austauschen, neue Freunde finden oder sich inspirieren lassen möchten.

Nach neun abwechslungsreichen Tuesday afterwork MIXERN im Jahr 2016 stand der erste TU-Mixer 2017 unter dem Ländermotto »Bangladesch«. Die kulturelle Vielfalt des Landes zeigten über 60 Bangladeschi von der TU Dresden deutschen und internationalen Teilnehmern mit reichhaltigen Speisen, traditioneller Kleidung, kleinen Sprachkursen

und landestypischer Kunst. Für die insgesamt 120 enthusiastischen Teilnehmer war diese Reise nach Asien überaus eindrucksvoll und weckt die Vorfreude auf die nächsten Mixer.

Der Tuesday afterwork MIXER findet 14-tägig von 17 bis 20 Uhr in der Alten Mensa statt und tourt zu einigen Terminen auch quer durch die Hochschule. Er wird veranstaltet von der Stabsstelle Diversity Management und über das Initiativbudget der TU Dresden gefördert.

Katrin Saure

Die nächsten Termine, Themen und Veranstaltungsorte stehen im Internet unter: <https://tu-dresden.de/tuesday-afterwork-mixer>. Interessierte mit eigenen Themenvorschlägen sind herzlich eingeladen, sich in die Gestaltung eines MIXERs aktiv einzubringen.



Der erste »Mixer« 2017 stand ganz im Zeichen von Bangladesch. Foto: Mohammad Ali Noor

Der Personalrat informiert

Teilzeitbeschäftigung – Anspruch, Beantragung

Anspruch nach Teilzeit- und Befristungsgesetz (TzBfG)

Beschäftigte, die die Absicht haben, ihre regelmäßige wöchentliche Arbeitszeit zu reduzieren, haben nach § 8 TzBfG Anspruch auf Teilzeitbeschäftigung. Voraussetzung ist, dass ihr Arbeitsverhältnis länger als sechs Monate besteht und keine betrieblichen Gründe dieser Teilzeitarbeit entgegenstehen.

Spätestens drei Monate vor Beginn der gewünschten Arbeitszeitreduzierung ist ein entsprechender Antrag formlos auf dem Dienstweg, d.h. über die/den jeweilige/n Vorgesetzte/n an das Personaldezernat bzw. in der Medizinischen Fakultät an den Geschäftsbereich Personal des UKD zu richten. Eine Angabe von Gründen ist nicht notwendig. Für eine erneute Antragstellung ist eine Wartezeit von zwei Jahren erforderlich.

Der Antrag muss den Umfang der beabsichtigten Arbeitszeitverringerung enthalten. Spätestens in dem vom Gesetz vorgeschriebenen Erörterungsgespräch mit dem Ziel des Einvernehmens ist die vom/von der Antragsteller/in gewünschte Verteilung der Arbeitszeit zu nennen und festzulegen. Ansonsten entscheidet der Arbeitgeber nach billigem Ermessen. Die Dauer der Arbeitszeitreduzierung ist unbefristet.

Anspruch nach Tarifvertrag (TV-L)

Bei familiären Gründen, z.B. Betreuung eines Kindes unter 18 Jahren oder Pflege eines Angehörigen, kann nach § 11 Abs. 1 TV-L ohne Einhaltung einer Frist ein formloser Antrag auf Teilzeit gestellt werden. Bei anderen Gründen für den Teilzeitantrag ist es nach § 11 Abs. 2 TV-L trotzdem möglich, eine Arbeitszeitreduzierung mit dem Arbeitgeber einvernehmlich zu vereinbaren.

Es besteht nach TV-L nur ein zeitlich befristeter Anspruch auf Verringerung der Arbeitszeit für bis zu fünf Jahre. Ein Antrag auf Verlängerung ist möglich. Er ist spätestens sechs Monate vor Ablauf der jeweils vereinbarten Teilzeitbeschäftigung zu stellen.

Fehlt im Antrag der Wunsch nach zeitlicher Gestaltung der Lage der Arbeitszeit, hat der Arbeitgeber volles Weisungsrecht.

Anspruch nach anderen gesetzlichen Regelungen

- nach Pflegezeitgesetz oder Familienpflegezeitgesetz: siehe UJ-Artikel des Personalrats »Pflege und Beruf«
- nach § 15 Abs. 5-7 Bundeselterngeld- und Elternzeitgesetz (BEEG) und
- nach § 164 Abs. 5 Bundesteilhabengesetz (BTHG) wegen Art und Schwere einer Behinderung.

Ablehnung des Teilzeitantrags

Ablehnungsgründe des Arbeitgebers zum Antrag sind dringende dienstliche oder betriebliche Gründe. Betriebliche Gründe, die dem Antrag entgegenstehen, liegen insbesondere dann vor, wenn die Verringerung der Arbeitszeit die Organisation, den Arbeitsablauf oder die Sicherheit im Betrieb wesentlich beeinträchtigt.

Bei einer Ablehnung des Antrages auf Teilzeit aus familiären Gründen (§ 11 Abs. 1 TV-L) bestimmt der Personalrat mit. Im Falle einer Ablehnung eines Antrages aus sonstigen Gründen (§ 11 Abs. 2 TV-L oder § 8 TzBfG) besteht nur ein Anspruch auf Erörterung mit dem Arbeitgeber, nicht auf Mitbestimmung durch den Personalrat.

Der Arbeitgeber hat die/den Beschäftigte/n spätestens einen Monat vor dem gewünschten Beginn der Teilzeitbeschäftigung über seine Entscheidung schriftlich zu informieren.

Rechtsquellen mit Stichworten:

§§ 6, 8 TzBfG: Förderung von Teilzeitarbeit, Verringerung der Arbeitszeit

§ 11 TV-L: Teilzeitbeschäftigung
§§ 97, 98 SächsBG: Teilzeitbeschäftigung, Teilzeitbeschäftigung und Beurlaubung aus familiären Gründen, Beamte

§ 15 (5) – (7) BEEG: Verringerung der Arbeitszeit während der Elternzeit
§ 164 (5) BTHG: Förderung von Teilzeitarbeitsplätzen für schwerbehinderte Menschen

§ 2 Pflegezeitgesetz (PflegeZG): kurzzeitige Arbeitsverhinderung

§ 3 Pflegezeitgesetz (PflegeZG): Pflegezeit und sonstige Freistellungen

§§ 2, 3 Familienpflegezeitgesetz (FPfZG) Familienpflegezeit: Inanspruchnahme, Förderung

§ 80 (1) Ziff. 11. SächsPersVG: Mitbestimmung bei Ablehnung des Antrages Teilzeitbeschäftigung/Beurlaubung aus familiären Gründen



EU-Forschungsverbund zu Pilzenzymen tagte am IHI Zittau

Für das kleine Internationale Hochschulinstitut (IHI) Zittau und die Forschungsgruppe Umweltbiotechnologie um Prof. Martin Hofrichter ist es mit einer Gesamtförderung von 5 Millionen Euro ein ganz schön großes Projekt: Mit »EnzOx2« fördert die Europäische Union eine Public Private Partnership zwischen Spitzen-Forschungsinstituten und mittelständischen Unternehmen aus zwölf Ländern. Am 12. April 2017

trafen sich die Partner unter Projektkoordinator Prof. Ángel T. Martínez von Centro de Investigaciones Biológicas, Madrid, in der Oberlausitzer TUD-Dependence. Hofrichter und Martínez forschen gemeinsam seit nunmehr zehn Jahren in vier aufeinanderfolgenden integrierten EU-Projekten (Biorenew, Peroxycats, Indox, EnzOx2) über neuartige Biokatalysatoren aus Pilzen.

O. T., Foto: IHI/Oliver Tettenborn

Der 17. Mai wird ein »diesdimensionaler« Tag

Integrale lädt ein zum 9. Dies academicus auf den Campus der TU Dresden ein

Am 17. Mai 2017 feiert die TU Dresden auf ihrem Campus zum neunten Mal den akademischen Tag Dies academicus. Die Studenten und andere Interessierte können an diesem lehrveranstaltungs-freien Tag informell und spielerisch Inhalte anderer Fachbereiche kennenlernen.

Veranstaltungsstart ist um 11 Uhr auf der Wiese hinter dem Hörsaalzentrum (Bergstraße 64). Für musikalische Unterhaltung sorgt von 11 Uhr bis 17 Uhr das Bühnenprogramm vom Campusradio Dresden e. V.

Mit Seminaren und Vorträgen aus dem gesellschaftlichen sowie wissenschaftlichen Bereich warten der arche noVa e. V., die Heinrich-Böll-Stiftung und die Landesarbeitsgemeinschaft politisch-kulturelle Bildung Sachsen e.V. Es wird außerdem ein Gebärdensprachseminar stattfinden. Die Studenten können für einige Veranstaltungen Creditpoints im Rahmen des studium generale erhalten (siehe www.integrale.de). Die Vereinigung Dresdner Studentenclubs stellt in diesem Zeitraum mit ihrem »Katerfrühstück« alkoholfreie Cocktails und verschiedene Snacks bereit.

Ein Höhepunkt ist der von Integrale vor einigen Jahren ins Leben gerufene Crime Campus. Das ist ein Detektivspiel, bei dem die Studenten von einem zum anderen Stand der Fachschaftsrate quer über den TUD-Campus ermitteln und somit Einblicke in andere Fachbe-

reiche erhalten – ganz nach dem Motto »diesdimensional«. Spannend wird es ebenso bei einer neuen Integrale-Kreation: Bei der Vorstellungsstraße »Heldentaten« können interessierte Studenten durch das Lösen kleiner Spezialaufgaben an Hochschulgruppen-Ständen kleine Preise gewinnen.

Zwischen 10 und 14 Uhr findet im HSZ der »Tag der Gesundheit« statt. Am selben Tag startet ab 17.30 Uhr auch der 9. Campuslauf über 2,5, 5 oder 10 km.

Integrale – Institut für Studium generale ist eine Arbeitsgemeinschaft des TUD-Studentenrats. Das studentische Institut mit zwölf Mitarbeitern entwickelt Lehrkonzepte für das Studium generale an der TUD weiter. Integrale ist zuständig für die Publikation der Lehrveranstaltungen in Form eines semesterweise erscheinenden Vorlesungsverzeichnisses. Mit seiner Arbeit will das Institut die interdisziplinäre Arbeit von Studenten innerhalb ihres Studiums durch geeignete Angebote unterstützen. Seit 2009 organisiert Integrale die zentralen Veranstaltungen am Dies academicus. Studentische Initiativen erhalten so eine Plattform für ein didaktisch-interdisziplinäres Experimentierfeld und machen die Studenten mit neuen Methoden des Lehrens und Lernens vertraut.

Der Dies academicus verläuft in diesem Jahr in Kooperation von Integra-

le mit Campusradio Dresden e.V., dem Studentenrat, den Studentenclubs, den Fachschaftsräten sowie verschiedenen Initiativen und Hochschulgruppen.

Rund um den Dies academicus gibt es zahlreiche Veranstaltungen der 26. Dresdner Studententage. So lädt die Dresdner Nachtwanderung am Vortag des Dies, am 16. Mai, zu einer Rundreise durch Dresdner Studentenclubs ein. 14 Clubs mit Musik und Party, Freigetränken und einem Bustransfer, der alle Nachtwanderer bequem zur nächsten Station bringt, garantieren einen unvergesslichen Abend.

Am 19. Mai startet das Mittelalter-Fest der Clubs Gag 18 und Traumtänzer. Gaukler, fahrende Händler, Musikanten, Ritter, Knappen und schöne Maiden bevölkern dann bis Sonntag die Wiese am Studentenwerk in der Fritz-Löffler-Straße.

Am 23. Mai werden die Preisträger des diesjährigen Fotowettbewerbs des Studentenwerks Dresden gekürt. Gesucht wurden Fotos zum Thema »Route 61 – Ein Roadtrip durch Dresden«, also Impressionen entlang der Buslinie 61.

Alexandra Seifert/ÜJ

Weitere Informationen: <https://tu-dresden.de/diesacademicus>, <http://campuslauf-dresden.de/infos>, <https://www.studentenwerk-dresden.de/kultur/studententage.html>

Auch gute Forscher müssen sich vermarkten

Das erste Karriere-Symposium des cfaed war ein voller Erfolg

Beate Diederichs

Beim ersten Career Symposium des Center for Advancing Electronics Dresden (cfaed) am 9. Mai kamen Studenten und Wissenschaftler aus MINT-Fächern mit Wirtschaftsvertretern und Karriereberatern zusammen.

Siavesh Ghiasvand hat den ganzen Tag auf der cfaed-Karrieremesse im Innside Melià Hotel Dresden verbracht: Er besuchte Vorträge, schaute sich Präsentationen über die Tätigkeit in Unternehmen an und sprach mit Firmenvertretern und Professoren.

Nun freut sich der Informatik-Doktorand aus Indien auf das vielversprechende Networking-Dinner am Abend. »Mir gefällt die Veranstaltung sehr gut«, lobt der junge Inder in fließendem Englisch. »In dieser Sprache kommunizieren wir im cfaed, da etwa dreißig Prozent unserer Mitglieder internationale Studenten, Doktoranden und Wissenschaftler sind. So haben wir uns auch

beim Career Symposium für Englisch entschieden«, sagt Matthias Hahndorf, verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit des cfaed.

Das Symposium gehört zum Karriereförderungsprogramm des cfaed. Die Veranstaltung organisierten seine drei Kolleginnen vom Career Service des cfaed: Susann Störmer, Anett Eichner und Dr. Patricia Grünberg. Die 80 Teilnehmerplätze waren schnell besetzt. Es meldeten sich vor allem internationale Doktoranden und Masterstudenten von MINT-Fächern an, die an der TUD oder einem ihrer Dresdner Partnerinstitute lernen und forschen, viele aus Indien, andere aus Pakistan, Spanien, China, Russland oder dem Iran.

»Die Resonanz war groß – wir hätten gut zwanzig Plätze mehr vergeben können. Unser Angebot ist also gefragt. Denn auch ein guter Wissenschaftler darf nicht nur forschen, sondern muss sich vermarkten und Kontakte knüpfen«, betont Matthias Hahndorf.

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournal«: Der Rektor der Technischen Universität Dresden.

V. i. S. d. P.: Mathias Bäumel

Besucheradresse der Redaktion: Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,

Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.

E-Mail: uj@tu-dresden.de

www.universitaetsjournal.de

www.dresdner-universitaetsjournal.de

Redaktion UJ,

Tel.: 0351 463-39122, -32882.

Vertrieb: Doreen Liesch

E-Mail: vertriebuj@tu-dresden.de

Anzeigenverwaltung: SVSAXONIA VERLAG GmbH,

Lingnerallee 3, 01069 Dresden,

Peter Schaar, Tel.: 0351 4119914,

unjourn@svsaxonia-verlag.de

Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich

sinnwährende Kürzung eingereichter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.

Redaktionsschluss: 5. Mai 2017

Satz: Redaktion.

Gesetztaus: Greta Text, Fedra Sans Alt und Fedra Sans Condensed

Druck: Schenkelberg Druck Weimar GmbH

Österholzstraße 9, 99428 Nohra bei Weimar



DRESDEN
concept
Exzellenz aus
Wissenschaft
und Kultur

»Spüren, wie wichtig Veränderungen sind«

Der neue Prorektor für Universitätsentwicklung, Prof. Antonio Hurtado, über aktuelle Herausforderungen, Chancen des Wandels und Fußball

Prof. Antonio Hurtado ist neuer Prorektor für Universitätsentwicklung der TU Dresden. Der 57-Jährige ist Professor für Wasserstoff- und Kernenergietechnik und Direktor des Instituts für Energietechnik. UJ sprach mit ihm über seine neuen Aufgaben im Rektorat und seine Sicht auf die aktuellen Herausforderungen für die TUD.

UJ: Sie sind seit dem 1. April Prorektor für Universitätsentwicklung, vorher gab es einen Prorektor für Universitätsplanung. Wie kam es zu dieser Umbenennung?

Prof. Antonio Hurtado: Die Aufgaben des Prorektors haben nicht unmittelbar mit der Planung einer Universität zu tun. Vielmehr geht es darum, die vorhandenen Ressourcen und Strukturen zu analysieren und so weiterzuentwickeln, dass formulierte Ziele erreichbar werden. Da passt der Begriff Entwicklung einfach viel besser. Die Bezeichnung ändert sich, aber die Aufgaben bleiben.

Was sind die aktuellen Schwerpunkte des Prorektors für Universitätsentwicklung?

Lassen Sie mich mit der Stabsstelle Diversity Management beginnen. Die konsequente Weiterentwicklung der hier laufenden Aktivitäten wird unter anderem dazu beitragen, dass eine Erhöhung des Frauenanteils auf allen Ebenen unserer Universität möglich wird. Gleiches gilt für das Thema Inklusion: Wie gehen wir zukünftig mit Menschen um, die Behinderungen oder chronische Krankheiten haben, wie gelingt es, sie wirklich zu integrieren? Und wie können wir Strukturen schaffen, welche die unkomplizierte Integration von ausländischen Kolleginnen und Kollegen sowie Studierende gewährleisten?

Ein ganz wesentlicher Schwerpunkt der Universitätsentwicklung betrifft unsere Organisation, das heißt unsere Aufbauorganisation mit den dazugehörigen Prozessen sowie die Frage, wie sich einerseits vorhandene Ressourcen effizienter nutzen lassen und welche Anpassungen andererseits zum Erreichen strategischer Zielstrukturen unabdingbar sind. Es gilt, künftige Herausforderungen, die aus Lehre, Forschung und Internationalisierung resultieren, erfolgreich und selbstbewusst zu meistern. In den letzten Jahren hat es hierzu nennenswerte positive Entwicklungen gegeben, die uns als Referenz helfen werden. Die derzeitige aus meiner Sicht sehr konstruktiv laufende Diskussion zur Bereichsbildung möge als Beispiel dienen. Während die akademische Ver-

antwortung für Lehre und Forschung in den jeweiligen Fakultäten verbleibt, erhalten die Bereiche die zur strategischen Weiterentwicklung erforderliche Budget- und Supportkompetenz, so dass vorhandene Synergien effizienter genutzt werden können. In Kürze sollen die Zielvereinbarungsgespräche mit allen Bereichen abgeschlossen werden. Eine wesentliche Aufgabe meines Prorektors wird darin liegen, diese Prozesse mit allen verantwortlichen Akteuren vertrauensvoll zu gestalten. Dabei sollen Kommunikation und Empathie einen noch höheren Stellenwert als in der Vergangenheit genießen.

Evident für die strategische Positionierung unserer Universität ist darüber hinaus eine zukunftsweisende Personalentwicklung und wir müssen hier vorausdenkend handeln. Dieses Thema darf nicht »nebenbei« behandelt werden. Es bedarf auch hier einer exakten Analyse der vorhandenen Personalressourcen und verlangt auch, dass wir uns klar vor Augen führen, wo wir hinwollen. Nur dann sind wir in der Lage, Personalentwicklungs- sowie Rekrutierungsprogramme zu erarbeiten. Die Stärken unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind so zu identifizieren, dass entsprechende Angebote innerhalb der TU Dresden unterbreitet werden können. Das, was für das wissenschaftliche wie unbedingt auch für das nichtwissenschaftliche Personal gilt, wird mittel- und langfristig zu einer höheren Motivation und Identifikation bei allen beitragen.

Wo sehen Sie Ihre Aufgaben vor dem Hintergrund der Exzellenzstrategie?

Ein grundsätzliches Ziel muss sein, dafür zu sorgen, dass wir zunehmende internationale Anerkennung erlangen. Dass wir selbst in uns spüren, wie wichtig Veränderungen sind. Und dies unabhängig von der Exzellenzstrategie. Seitdem wir Exzellenzstatus genießen, haben wir sehr viel geschafft. Jetzt gilt es, das Erreichte intelligent zu konsolidieren, und es ist notwendig, dass wir »uns zusammenfügen«. Wie bei einem Werkstoff: Um die gewünschte Festigkeit zu erlangen, muss das Gefüge optimiert werden. Da darf es z. B. keine Fehlstellen geben. So sehe ich uns auch. Wir müssen Strukturen weiterentwickeln bzw. neu schaffen, die von Verbindlichkeit geprägt sind. Und wir müssen an die Lehre den gleichen Qualitätsanspruch wie an die Forschung haben.

Also nicht nur Exzellenz in der Forschung, sondern auch in der Lehre?



Prof. Antonio Hurtado, der neue Prorektor für Universitätsentwicklung. Foto: Robert Lohse

Unbedingt! Nur so wird es uns gelingen, Studierende aus anderen Regionen und anderen Ländern zu gewinnen, die perspektivisch bei uns bleiben oder die TU Dresden weiterempfehlen.

Haben Sie eine Strategie, wie man Kommunikation und Vertrauen verbessern kann?

Die Einbeziehung aller Akteure in Strategieprozesse ist unerlässlich. Darüber hinaus wissen wir aus dem Change Management, dass das angestrebte Ziel klar zu formulieren ist. Aber da habe ich ein sehr gutes Gefühl. Ich werde wie schon mein Vorgänger den Fakultätsräten die strategische Konzeption des Rektorats vorstellen und mich der Diskussion stellen. Sicher wird es am Ende immer noch Personen geben, die den Prozess nicht vollständig unterstützen. Auch als große Organisation sollten wir versuchen, alle mitzunehmen.

Das Amt des Prorektors ist ein Vollzeitjob. War es eine schwere Entscheidung, aus der Forschung rauszugehen?

Es war keine leichte Entscheidung angesichts der Verantwortung, die ich für meine Professur trage, und ich bin sehr froh, dass mit Dr. Wolfgang Lippmann eine Person meines Vertrauens die vollwertige Vertretung meiner Professur mit über 20 Doktorandenstellen

übernommen hat. Als das geklärt war, stand für mich eher die Frage im Vordergrund: Kann ich die TU Dresden angesichts der aktuellen Herausforderungen und Chancen unterstützen? Ich habe im Vorfeld sehr viel Akzeptanz erkennen können. Das hat mich bestärkt. Und nicht zuletzt meine in der Industrie gesammelte Managementenerfahrung hat mich dazu gebracht, diese Entscheidung zeitnah zu treffen und schon im April zu starten. Mir war auch wichtig, dass keine Vakanz im Prorektorat entsteht.

Wie sehen Sie hier in Dresden und Deutschland allgemein die Zukunft Ihres Forschungsgebietes, der Reaktorsicherheit, vor dem Hintergrund der Energiewende?

Ich werde mich natürlich weiter innerhalb meines Forschungsgebietes engagieren. Wenngleich zumindest in Deutschland die Reaktorsicherheitsforschung nach 2022 deutlich an Bedeutung verlieren wird. Für alle Reaktoren gibt es eine Nachbetriebsphase, da gibt es auch nennenswerte Fragestellungen. Es wäre wirklich töricht, wenn wir Kernkraftwerke mit hohen Sicherheitsstandards in Deutschland abschalten, um dann Strom aus dem Ausland von vielleicht weniger sicheren Kernkraftwerken zu importieren. Wenn wir

schon alle Anlagen abschalten, täte Deutschland gut daran, sich an internationalen Projekten zu beteiligen.

Ihr persönlicher Bildungsweg vom Einwandererkind, das die 8. Klasse wiederholen musste, zum Universitätsprofessor war alles andere als geradlinig. Inwiefern hat Sie das geprägt?

Zweifelsfrei prägt mich dieser Weg bis heute. Natürlich gibt es Situationen, die sich ergeben, die man hinterher gerne als Zufall definiert. Aber man muss auch neugierig und bereit sein, Veränderungen zuzulassen. Was man, so denke ich, auch auf unsere TU Dresden übertragen könnte: Ich habe selten darauf gewartet, dass man mich verändert. Ich versuche immer, mich selbst zu verändern. Damit war ich immer gut beraten. Ich habe für mich formuliert, was ich erreichen möchte, und dadurch hatte ich die Möglichkeit, diesen Prozess selbst in vielen Fällen zu gestalten. Das ist eine ganz große Chance, die wir hier an der TUD haben. Wir können - wie wahrscheinlich keine andere Universität - unsere Strukturen selbst gestalten und zukunftsfähig aufstellen. Mein Weg hat mir erlaubt, in ganz unterschiedlichen Bereichen tätig werden zu dürfen: wissenschaftlich, kaufmännisch und auch verwaltungstechnisch. Die Tätigkeit als Portfoliomanager bei den Stadtreinigungsbetrieben in Berlin hat mir die Möglichkeit gegeben, Kompetenzen zu erwerben, die atypisch sind für einen Wissenschaftler. Wenn man etwas mit Begeisterung und Methodik macht, ist es auch möglich, das auf andere Bereiche zu übertragen. Ich bin ja bei Union Berlin, wo ich Aufsichtsratsvorsitzender war, nicht wegen meiner Fußballkenntnisse angetreten, sondern um diesen wunderbaren Verein weiterzuentwickeln und zu professionalisieren. Jetzt ist Union auf gutem Wege, bald in die erste Bundesliga aufzusteigen.

Auch für die TU Dresden geht es also letztlich um Aufstieg?

Ja natürlich! Wenn wir nicht aufsteigen, stagnieren wir und dann ist die Gefahr groß, dass wir sogar absteigen.

Wie man hört, sind Sie auch Dynamo Dresden zugetan?

Wann immer sich die Gelegenheit ergibt, bin ich bei Dynamo. Und ich träume schon lange davon, dass bei einem Spiel von Dynamo Dresden gegen Union ein Fußballfest in der ersten Liga gefeiert wird. Mit Prof. Hurtado sprach Claudia Kallmeier.

CIPSEM – seit 40 Jahren im Dienste der Umwelt

Am 16. Mai feierte das »Centre for International Postgraduate Studies of Environmental Management« (CIPSEM), eine Einrichtung der Fakultät Umweltwissenschaften der TU Dresden, sein 40-jähriges Bestehen. Das internationale renommierte Fortbildungsprogramm wird vom UN-Umweltprogramm (UNEP), der UNESCO und dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) unterstützt.

Jährlich werden in einem sechsmo-natigen Kurs und drei vierwöchigen Spezialkursen jeweils 21 junge zukünftige Entscheidungsträger in den Themenbereichen Schutz und Renaturierung bedrohter Ökosysteme, Wasser und Atmosphäre, Bodenressourcen und Landnutzung, Nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung, Abfallmanagement und Kreislaufwirtschaft sowie Erneuerbare Energien und Energieeffizienz geschult. Auf diese Weise wurden in den vergangenen vier Jahrzehnten 2208 junge Experten aus 138 Entwicklungs- und Schwellenländern gefördert, die zum Kapazitätsaufbau und der nachhaltigen Entwicklung in ihren Heimatländern beitragen. Nebenbei entstand dabei ein weltumspannendes und sehr aktives Netzwerk von Alumni und Dozenten.

Alle Kursteilnehmer verfügen bereits über mehrjährige einschlägige Berufserfahrung in Ministerien, Behörden oder lokalen Gebietskörperschaften und Nichtregierungsorganisationen in ihren Ländern. Dr. Anna Görner/UJ

Energie-Zukunft, Zukunft Energie

Eine Vortragsreihe der TU Dresden mit der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig

Dr. Gerd Uhlmann

Mit Peter Sloterdijk war am 3. April ein weiterer prominenter Vertreter seines Fachs zu Gast an der TU Dresden. Der emeritierte Karlsruher Professor für Ästhetik und Philosophie hielt im Festsaal des Rektorats einen Vortrag zum Thema »Energie im Überfluss«. Dazu war er von der TU Dresden und der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig eingeladen worden, die seit dem Sommersemester 2016 unter der Schirmherrschaft von Rektor und Präsident eine mehrsemestrige Vortragsreihe »Zukunft Energie Zukunft – Energiefragen im 21. Jahrhundert« veranstalten. Professor Sloterdijk spannte in seinem Vortrag einen weiten Bogen vom griechischen Wortursprung *enérgeia*, über den Animalischen Magnetismus Franz Anton Mesmers, den Energie-Materie-Dualismus Wilhelm Ostwalds bis hin zum Energievisionär Hermann Scheer. Am Ende des Fossilenergiezeitalters, das bis heute in einem nicht zu überschätzenden Ausmaß die *conditio humana* dominiert habe, stehe die komplette Umwertung aller bisherigen Werte auf der Tagesordnung, da auf lange Sicht dem überschäumenden Verschwendungsexpressionismus der gegenwärtigen Massenkultur die Voraussetzungen entzogen werden.

Es war bereits der neunte Vortrag in einer Reihe, die sich mit dem Problem auseinandersetzt, wie eine zuverlässige, bezahlbare, umweltfreundliche, sichere und dadurch von der Gesellschaft mehrheitlich akzeptierte Energieversorgung im laufenden Jahrhundert gestaltet werden kann. In der Vortragsreihe kommen bewusst sehr unterschiedliche Wissenschaftsdisziplinen mit ihren spezifischen Perspektiven zu Wort. Dadurch können deren jeweils eigenes Verständnis im gesellschaftspolitisch stark beeinflussten Feld »Energie« zur Geltung gebracht sowie Resultate, Fragen, Probleme und Vorschläge der Wissenschaft frei von den Zwängen einschränkender Randbedingungen dargestellt, diskutiert und bewertet werden. Die Reihe weist über die innerwissenschaftliche bzw. innerakademische Diskussion von Forschungsergebnissen hinaus, indem aus ihr konkret umsetzbare Aufgabefelder für die Universität und ihre Partner in Forschung, Lehre, Weiterbildung und Öffentlichkeitsarbeit abgeleitet und in Angriff genommen werden. Sie leistet damit Beiträge zum Erfolg der »Energiewende« in Deutschland aus wissenschaftlicher Sicht. Nicht zuletzt sendet sie in die Universität, an die Wissenschaftscommunity sowie die Öffentlichkeit das Signal, dass sich die exzellente TU Dresden mit neuem

Elan einem der bedeutendsten Themen unserer Zukunftssicherung zuwenden und dadurch ihrer Verantwortung als Spitzeneinrichtung der Wissenschaft gegenüber der Gesellschaft gerecht werden will. Die Vortragsreihe wird im Rahmen der Veranstaltungssreihe »Wissensbrücken« der TU Dresden durchgeführt und ist damit in das Zukunftskonzept der Exzellenzuniversität, das eine »synergetische Universität« als Zukunftsvision impliziert, eingegliedert.

Dem Vortrag Peter Sloterdijks folgten am 15. Mai Ausführungen von Prof. Sibylle Günter, Max-Planck-Gesellschaft, zu »Kernfusion – mehr als eine Hoffnung?!«.

Am 19. Juni wird sich Prof. Dirk Westermann, TU Ilmenau, mit dem Thema »Stromnetze – die Herausforderung« auseinandersetzen. Es folgen am 26. Juni Prof. Alfred Gossner, Vorstand

der Fraunhofer Gesellschaft, mit Überlegungen zur »Steigerung der Energieeffizienz« und am 3. Juli Prof. Hans Zellbeck, TU Dresden, zum viel diskutierten Thema »Mobil mit Energie«. Der Beginn ist jeweils 18.30 Uhr im Festsaal des Rektorats.

Im sich anschließenden Wintersemester 2017/18 findet die Vortragsreihe ihr vorläufiges Ende mit Beiträgen zum Klimawandel, zur Bioenergie, der Endlagerung radioaktiven Abfalls sowie zu innovativen Konzepten aus der Chemie und den Informationstechnologien. Der für die Vortragsreihe wissenschaftlich verantwortlich zeichnende Prof. Antonio Hurtado, TU Dresden, wird in einem abschließenden Resümee »Zukunft Energie – wie geht es weiter?« die seiner Überzeugung nach wesentlichen Schlussfolgerungen aus den dann insgesamt 18 Vorträgen der Reihe ziehen.

Professional
www.CONFERENCE-MANAGEMENT-SOFTWARE.de
for Medicine and Life Science
SciSerTec
From 99,- € for non-for-profit

Schutz vor Hochwasser: Ein ganzes Dorf soll angehoben werden

Bundesforschungsprojekt zum Hochwasserschutz gestartet

Dirk Carstensen,
Niels M. Schinker

Ein ungewöhnliches Forschungsvorhaben zum vorbeugenden Hochwasserschutz wird ab sofort durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit gefördert: Ein ganzes Dorf soll angehoben werden. Zum Start in dem dafür ausgewählten Modellort Brockwitz informierte sich der Wahlkreisabgeordnete und Bundesinnenminister Thomas de Maizière über das Projekt HUEBro (Kurzbezeichnung für Haushebung in Ueberschwemmungsgebieten am Beispiel des Elbe Dorfes Brockwitz).

Am Projekt beteiligt sind das Institut für Wasserbau und Wasserwirtschaft der TH Nürnberg (Prof. Dirk Carstensen), die Institute für Hydrologie und Meteorologie (Prof. Niels Schütze,

Dr. Robert Schwarze) sowie für Baugeschichte, Architekturtheorie und Denkmalpflege (Prof. Thomas Will, Nils Schinker) der TU Dresden, das Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (Dresden) und die Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur der Hochschule Ostwestfalen-Lippe.

Im Rahmen des Projekts soll anhand von Brockwitz mit seinem bis zu 1000 Jahre alten Ortskern als Alternative für klassische, statische Hochwasserschutzbauwerke eine Methode untersucht werden, bei der durch Anhebung einzelner Häusergruppen in der betroffenen Ortslage ein Schutz gegen Ereignisse wie die Jahrhundertflut 2002 gewährleistet werden kann.

Neben der Hauptfunktion als Hochwasserschutz trägt die Methode Aspekte von Orts-, Freiraum- und Landschaftsplanung sowie dem Denk-

malschutz Rechnung und besitzt somit ein großes Potenzial zum Schutz kleinerer Siedlungsgebiete mit hohem Erhaltungswert des Ortsbildes.

Das von Olaf Lier, dem Leiter des Ordnungsamts Coswig, initiierte Projekt wird vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit mit einer Gesamtsumme von 300 000 Euro gefördert. Anfang Mai trafen sich die Verbundpartner der verschiedenen Forschungseinrichtungen und Vertreter der Stadt Coswig für die Anlaufberatung.

Durch die Untersuchungen soll ein übertragbares Anwendungskonzept der Methodik auf überregionaler Basis geschaffen werden.

» <http://www.hs-owl.de/fb1/forschung/urbanlab/projekte/huebro-haushebung.html>



Die Partner am Forschungsprojekt »HUEBro« im Gespräch mit Bundesinnenminister Dr. Thomas de Maizière (l.) vor dem Modell der Dorfanlage. Foto: Niels M. Schinker

Anschwärzen soll ausgeschlossen sein

Die TU Dresden richtet mit »WE CARE« eine Anlaufstelle für jene ein, die sich bedroht fühlen

Das Prorektorat für Bildung und Internationales hat das Projekt »WE CARE« gestartet. UJ fragte bei Ann-Kathrin Kobelt (Prorektorat für Bildung und Internationales und Zentrum für Integrationsstudien) nach.

UJ: Welche bisher schon vorhandenen Kanäle, Hilfe zu erhalten, haben nicht oder nicht gut genug funktioniert, so dass es zur Entwicklung von WE CARE kommen musste?

Ann-Kathrin Kobelt: Es gibt verschiedene Kanäle zur Unterstützung von Hochschulangehörigen, die bedroht, beleidigt oder benachteiligt werden. Diese Angebote sind je nach Schwerpunkt und Aufgabenstellung an unterschiedlichen Stellen in als auch außerhalb der Universität angesiedelt. Vom Umfang her ist dieses Angebot meines Erachtens ausreichend, aber wenig bis gar nicht bekannt. Dass es hier eine Lücke bei den Hilfsangeboten gibt, zeigte sich unter anderem in einem Gespräch unseres Rektors mit von Anfeindungen und Fremdenhass betroffenen internationalen Studierenden. WE CARE, die meines Wissens nach die erste derartige Serviceeinrichtung dieser Art ist, soll diese Lücke schließen. Das Ziel der Kontaktstelle WE CARE ist es aber auch, Diskriminierungserfahrungen auf dem Campus und in der Stadt Dresden ein Gegengewicht zu geben. Die Kontaktstelle WE CARE ist hierbei ein Baustein bei

der Etablierung und Verstetigung einer nachhaltigen Willkommenskultur an der TU Dresden, welche wiederum Teil unserer Internationalisierungsstrategie ist. Im Oktober 2016 wurde ich mit dem Aufbau der Kontaktstelle WE CARE als zentralisiertem Hilfsservice der TU Dresden betraut. WE CARE bündelt nicht nur die Hilfsangebote für Betroffene, sondern hat mit den jeweiligen Kontaktpersonen gezielte Kooperationen vereinbart, sodass den Betroffenen oft konkrete Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner zur Verfügung stehen und auch sprachlichen Barrieren durch Zwei- oder Mehrsprachigkeit Rechnung getragen wird.

Wie kann sichergestellt werden, dass WE CARE nicht zum (ungerechtfertigten) Anschwärzen von unbescholtenen Personen führen kann? WE CARE sollte ja nicht Instrument für Denunzianten sein.

Auf der Internetseite der Kontaktstelle WE CARE (<https://tu-dresden.de/tu-dresden/internationales/we-care>) steht, dass sich Internationale der TU Dresden an die Kontaktstelle WE CARE wenden können, wenn sie »[...] sich angegriffen, bedroht oder in sonstiger Weise diskriminiert fühlen.« Oft ist es ein schmaler Grat zwischen tatsächlicher und gefühlter Diskriminierung. Hierbei sollte aber nicht die Frage sein, ob tatsächlich Diskriminierung stattgefunden hat,

sondern wie dem Gefühl des Diskriminiert-Worden-Seins begegnet wird. Erschwerend kommt hinzu, dass die vermeintlichen Täter meist nicht mehr erreichbar sind, sodass oftmals nur eine Perspektive zum Tragen kommt. Es ist jedoch letztendlich nicht Aufgabe von WE CARE, zwischen den vermeintlichen Opfern und Tätern zu vermitteln, sondern den sich als Opfer Fühlenden in Notfallsituationen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Für WE CARE ist es von besonderem Interesse, dass die Gefühle und Wahrnehmungen der Betroffenen an der TU Dresden wahr- und ernstgenommen werden.

Wichtig ist noch, dass die eingehenden Hilfesuche der Betroffenen, sowohl was das WE-CARE-Team als auch dessen Kooperationspartner betrifft, dem Datenschutz unterliegen, sodass weder die Namen der vermeintlichen Opfer noch – sofern WE CARE bekannt – die der vermeintlichen Täter an die Öffentlichkeit gelangen. Zudem wird garantiert, dass sich der Kontakt zu WE CARE in keiner Weise auf das Studium oder das Beschäftigungsverhältnis der Betroffenen an der TU Dresden auswirkt.

Werden durch die Einführung von WE CARE bisherige, selbstverständliche Ansprechpartner (Ausländerbeauftragte, psychosoziale Beratungsstelle des Studenten-

werkes, Welcome Center, Polizei) aus der Verantwortung entlassen und aus der Funktionskette herausgenommen?

Nein. Die Polizei sowie verschiedene psychosoziale Beratungsstellen, darunter auch die des Studentenwerkes, gehören zu den Ansprech- und Kooperationspartnerinnen und -partnern von WE CARE. Mit dem Welcome Center sind wir im ständigen Austausch. WE CARE

übernimmt die Aufgabe der Informationsübermittlung zu Beratungs- und Betreuungsangeboten in Bedrohungssituationen. Das Zusammenspiel der bestehenden Ansprechpartner und WE CARE steht im Sinne der TUD-Campus-Familie mit aktuell 43 300 Studenten und Beschäftigten und Studenten aus 126 Nationen im Mittelpunkt.

Die Fragen stellte Mathias Bäuml.

Handlungsleitfaden zur Nutzung von WE CARE

1. Betroffene/r wendet sich unter we-care@tu-dresden.de an die Kontaktstelle
 - sie/er erhält automatisierte Antwortmail mit Infos zu Anlaufstellen (z.B. Polizeieinruf, Rettungsnotruf) und Beratungsmöglichkeiten (z.B. Traumaambulanz, Opferberatung bei rechtsmotivierter Gewalt)
 - Betroffene/r wendet sich selbst an den für ihren/seinen Bedarf notwendigen Ansprechpartner
 - Informationen reichen aus, im besten Fall wird die Notsituation bewältigt
 - in zeitlichem Abstand zur akuten Krisensituation sendet WE-CARE-Kontaktstelle eine individualisierte

E-Mail mit der Frage, ob ein persönlicher Kontakt mit vertiefenden Hilfsangeboten erwünscht ist und ob die bereitgestellten Informationen hilfreich bzw. ausreichend waren

2. wie 1., aber Informationen reichen nicht aus und/oder Betroffene/r wünscht persönlichen Kontakt mit Kontaktstelle WE CARE:
 - Betroffene/r wendet sich erneut an we-care@tu-dresden.de, schildert kurz das Anliegen und bittet um Rückmeldung durch WE-CARE-Kontaktstelle
 - WE-CARE-Kontaktstelle meldet sich bei der/dem Betroffenen und gibt weitere Hilfestellung

Als gehörloser Schwimmer erfolgreich in zwei Welten

Phil Goldberg, TUD-Promotionsstudent, wurde zum Dresdner Sportler des Jahres in der Kategorie »Handicap« gekürt

Cornelia Hähne

Am 8. April 2017 fand die 25. Gala des Dresdner Sports im Internationalen Congress Center Dresden statt. Im Vorfeld konnten Dresdner über ihre Sportler des Jahres 2016 abstimmen. Gewählt wurde in den Kategorien Sportlerin, Sportler, Nachwuchs, Mannschaften, Handicap, Trainer und Senioren.

Sieger in der Kategorie »Handicap« wurde Phil Goldberg. Der Physiker promoviert seit September 2016 auf dem Gebiet der Materialwissenschaft und Nanotechnik an der TU Dresden.

Dem Schwimmsport ist Phil Goldberg schon lange treu, wie er im Interview mit Cornelia Hähne, Stabsstelle Diversity Management, verriet. Seit 1994 ist er aktives Mitglied des Schwimmvereins USV TU Dresden, seit 2000 auch aktives Mitglied des Dresdner Gehörlosensportvereins. Zu seiner Paradedisziplin gehört die 200-m-Schmetterling-Distanz. Auf die Frage, was seine größten sportlichen Erfolge sind, antwortet er: »Da möchte ich gewissermaßen zwei »Welten« betrachten: Bei den Normalhörenden habe ich seit 2012 an den Masters-EM und Masters-WM teilgenommen. Meine größten Erfolge sind die Goldmedaille über 200 m Schmetterling bei der EM 2013 in Eindhoven (Niederlande), die Silbermedaille (200 m Schmet-



Phil Goldberg.

Foto: privat

terling) bei der EM 2016 in London und die Bronzemedaille bei der WM 2015 in Kasan (Russland). Bei den Gehörlosen nahm ich schon an vier Deaflympics teil und die größten Erfolge, auf die ich stolz zurückblicke, sind die zwei Bronzemedailles in Melbourne (Australien) im Jahr 2005 und die Silber- sowie Bronzemedailles in Taipeh (Taiwan) im Jahr 2009. Nicht zu vergessen sind die drei

EM-Titel auf allen drei Rückenstrecken (50 m, 100 m und 200 m) in Dortmund im Jahr 2010.« Im August dieses Jahres findet die Masters-WM in Budapest (Ungarn) statt. Sein erklärtes Ziel ist natürlich auch dort die Top-5-Platzierung zu schaffen.

Von der Auszeichnung als Sportler des Jahres war er sehr überrascht. »Mit einem Sieg habe ich nicht gerechnet und damit, dass die Dresdner Christiane Reppe und Steffen Zeibig, die mit großen Erfolgen bei den Paralympics 2016 in Rio de Janeiro teilnahmen, hinter mir gelandet sind. Ich freue mich sehr, dass so viele Leute für mich gestimmt haben.«

Auf die Frage, ob es eigentlich schwer ist, als gehörloser Mensch den Schwimmsport auszuüben, antwortet er: »Eigentlich nicht, da Schwimmen eher eine Einzelsportart ist und man im Wettkampf nicht viel auf die Anweisungen anderer achten muss. Beim Training steht seit vielen Jahren eine Tafel mit dem Programm bereit. Das Vertrauen zwischen Trainer und Sportler ist eine ganz wichtige Voraussetzung, damit keine Barriere bei der Kommunikation entstehen kann. Die Herausforderungen heutzutage sind die Startanlagen neben dem Starttrichter, die sich von Wettkampf zu Wettkampf unterscheiden. Meistens schafft das op-

tische (Blitz-)Signal eine gute Abhilfe. Wichtig für mich ist, dass der Sport eine willkommene Abwechslung zum Alltag bietet und mir richtig viel Spaß macht. Ich denke zudem, dass der Sport eine großartige Plattform für die Integration von behinderten Menschen in die »normale« Gesellschaft bietet.«

Und wie ist es mit einer Hörbehinderung bei der beruflichen Arbeit? »Die Arbeit im Bereich der Naturwissenschaften bietet einen besonderen Vorteil für mich, da ich etwas (auf)schreiben, Experimente durchführen und Daten auswerten, rechnen und Fachliteratur lesen kann und nicht nur zuhören bzw. reden muss. Mein Job bietet viel Abwechslung und das ist das Schöne daran. Auch fühle ich mich durch meine Kolleginnen und Kollegen verstanden und gut unterstützt. Das ist in Deutschland leider nicht immer selbstverständlich. Konkret in meinem Fall ist es die Hörbehinderung, die eine reibungslose Kommunikation erschwert. Mir fällt es sehr schwer, Gesprochenes ausreichend zu verstehen. Daher ist es wichtig für mich, dass ich den Blickkontakt – für das Lippenlesen – zu meinem Gegenüber habe und langsam, deutlich und laut genug gesprochen wird. Da das Cochlea-Implantat, welches ich trage, empfindlich gegenüber Umgebungsgeräuschen ist (vor allem in der Mensa

oder in der Nähe laufender Experimentgeräte), ist die Nutzung von Mikrofonanlagen bzw. induktiven Höranlagen für das Verstehen von Gesprächen von großer Hilfe für mich. Diese Anlagen können jedoch den Nachteil meiner Hörbehinderung nicht ganz ausgleichen. Ich spreche daher gern vorab mit den Gesprächspartnern, z.B. vor Besprechungen, Vorträgen und Seminaren über die eigene Hörbehinderung und den damit verbundenen Herausforderungen. So kann dann beispielsweise durch den Einsatz von visuellen Hilfsmitteln (PowerPoint, Flip-Chart etc.) unser Gespräch für mich – sozusagen sichtbar – unterstützt werden. Aber es gibt auch Momente, in denen es mir schwerfällt, mit Leuten über meine Hörbehinderung zu sprechen; wenn ich ständig das Gespräch unterbreche, weil ich irgendwas nicht verstanden habe, ist das schon manchmal unangenehm für mich. Wenn aber meine Gegenüber nichts Genaueres über meine wirklichen Probleme wissen und mich deshalb nicht unterstützen können, ist es auch nicht gut. Ich denke daher, jeder soll den Mut haben, offen über gesundheitliche Einschränkungen zu sprechen und gemeinsam z.B. im Team Lösungen zu finden. An der TU Dresden fühle ich mich jedenfalls wohl und habe bisher sehr gute Erfahrungen gemacht.«

Der Mensch und die Technik – die Technik und der Mensch?!

Beim Ideenstudio der TU Dresden trafen sich Geistes-, Sozial- und Ingenieurwissenschaftler

Jana Höhnisch

Selbstfahrende Fahrzeuge, laufende Roboter, Exo-Skelette für den Menschen, Datenbrillen in der Fertigung, automatisierte Produktempfehlungen – sogar in der Medizin können Computer Röntgenbilder bereits besser auswerten als der Mensch.

Die technologische Entwicklung ist so rasant, dass viele Menschen kaum hinterherkommen sie zu verstehen. Aber ein Verständnis für die technologische Entwicklung ist notwendig, denn sie beeinflusst unsere Gesellschaften, unsere Kulturen, unser Zusammenleben und unsere Art der Kommunikation. Und genau hier setzte das Ideenstudio am 26. April 2017 an. Eingeladen waren Wissenschaftler aus den Geistes- und Sozialwissenschaften und den Ingenieurwissenschaften, um ihre Perspektive auf das Thema »Mensch 4.0« darzustellen und gemeinsam zu diskutieren. Die Teilnehmer präsentierten ihre Perspektiven und Fragestellungen im »Pecha Kucha«-Format, bei dem 20 Folien jeweils 20 Sekunden eingeblendet werden. Dabei wurde deutlich, dass sich sowohl die Geistes- und Sozialwissenschaften als auch die Ingenieurwissenschaften mit ähnlichen bzw. sich ergänzenden Fragestellungen befassen, vor gleichen Herausforderungen stehen und die Probleme in unserer globalisierten Welt nur interdisziplinär lösbar sind.

Der Begriff Industrie 4.0 und die damit verbundene Hightech-Strategie der Bundesregierung stehen für eine immer stärkere Vernetzung von industrieller Produktion und moderner Informa-

tions- und Kommunikationstechnik. Grundlage hierfür sind intelligente und digital vernetzte Systeme. Mit ihrer Hilfe soll eine weitestgehend selbstorganisierte Produktion möglich werden. Menschen, Maschinen, Anlagen, Logistik und Produkte sollen direkt miteinander kommunizieren und kooperieren. Die Geschwindigkeit der technischen Entwicklung, vor allem in der Kommunikations- und Informationstechnik, stellt unsere Gesellschaft vor neue Herausforderungen. Es gilt, die ethischen, juristischen, moralischen und sozialen Probleme zu erkennen, zu erforschen und Lösungen zu entwickeln.

Bereits jetzt beeinflussen Social Bots die Meinungsbildung. Bemerkbar war dies im Wahlkampf in den USA. Wie also unterscheiden wir die Posts von Social Bots und realen Personen? Gilt die Meinungsfreiheit auch für Social Bots? Wenn nein, können Regierungen die Äußerungen von Social Bots reglementieren? Ebenso wichtig ist die Frage nach der Verantwortung. Wer haftet, wenn ein selbstfahrendes Auto einen Unfall verursacht – der Insasse, der Hersteller oder der Programmierer? Noch wichtiger ist die Frage nach der richtigen Entscheidung: In einem selbstfahrenden Fahrzeug sitzt eine junge Familie. Das Auto wird in einen Unfall verwickelt und diagnostiziert drei mögliche Szenarien: Das Auto mit der jungen Familie fährt frontal gegen einen Baum oder überfährt bei einem Ausweichmanöver einen Rentner oder verletzt ein junges Mädchen schwer. Nach welchen Kriterien entscheidet der Algorithmus, wer gerettet werden soll?

Noch ist der Mensch als Erfahrungsträger unersetzbar. Dies wird deutlich,



Prof. Christian Schwarke (l.) und Hermann Diebel-Fischer, beide vom TUD-Institut für Evangelische Theologie, sprechen über »Ethik und Anthropologie in Zeiten der Digitalisierung«.
Foto: Jana Höhnisch

wenn Maschinen unvorhersehbare Probleme verursachen, die nicht von ihren Sensoren erkannt werden können. Hier braucht es den Menschen, der eingreift. Nur er kann die Probleme und ihre Ursachen identifizieren und sie aufgrund seines Erfahrungswissens beheben. Was aber geschieht mit uns Menschen,

wenn Maschinen und Anlagen über eine künstliche Intelligenz verfügen, die alle Fehler selbst erkennt und behebt? Schafft der Mensch sich also selbst? Wird der Mensch zum reinen Sensor degradiert? Überholt die Technik den Menschen? Wer steuert wen – der Mensch die technologische Entwicklung oder

die Technik den Menschen? Diese und viele weitere Fragen bewegen sich an der Schnittstelle zwischen Geistes- und Sozialwissenschaften und Ingenieurwissenschaften. Sie sollen in unterschiedlichen Veranstaltungsformaten weiterentwickelt werden und in interdisziplinären Projekten münden.

Entmonopolisierung des Heils

20. Ökumenisches Forum der TU Dresden

Denis Schmelter

Wie können Christen mit Luther und über Luther hinaus dem Anliegen der Reformation gerecht werden? Um diese Frage ging es am 8. April beim 20. Ökumenischen Forum der TU Dresden.

Erwartungsvoll gespannte Konzentration war im großen Hörsaal am Dresdner Weberplatz spürbar, als der katholische Theologe Professor Ottmar Fuchs die Bedeutung von Martin Luthers Bekehrungserlebnis erschloss: Überwältigt von der Einsicht, von Gott bedingungslos geliebt zu sein, wurde er zum Wegbereiter der gleichermaßen befreienden wie herausfordernden »Rechtfertigungslehre«. Diese kreist um ein Dilemma. Denn auf der einen Seite schenkt Gott seine Gnade dem Menschen gratis; man kann sich Gottes Zuneigung nicht verdienen. Auf der anderen Seite wird das Handeln des Menschen dadurch nicht irrelevant. Zwar ist der Mensch vor Gott ein für alle Mal »gerechtfertigt«, ohne dass er dafür etwas leisten muss. Doch damit der universale Heilswille Gottes diesseitig erfahrbar wird, bedarf es der guten Werke. Durch aktiv gelebte zwischenmenschliche Solidarität kommt die alle Menschen rechtfertigende Gnade Gottes in der Welt zur Geltung. Mission besteht folglich darin, ohne Über-



Prof. Ottmar Fuchs beim von den Instituten für Evangelische und Katholische Theologie veranstalteten Ökumenischen Forum.
Foto: Inga Schütte

griffigkeit den Menschen die Zusage zu vermitteln, von Gott geliebt zu sein. Damit konkretisierte Professor Fuchs die »Entmonopolisierung des Heils«, die mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil im kirchlichen Selbstverständnis angelegt wurde.

In seiner Antwort auf den Vortrag von Ottmar Fuchs beleuchtete der

evangelische Theologe Prof. Christian Schwarke den Glauben an die Rechtfertigungsgnade als tiefgreifende Befreiungserfahrung. Luther hat sich weniger aus theologischem Interesse, sondern vielmehr aus persönlich-existenzieller Betroffenheit an den Spannungen des Vorsehungsglaubens abgearbeitet. Ein im Vertrauen auf Gott verwurzelter Mensch bringt von allein gute Früchte hervor. Die Problematik der Werkgerechtigkeit ist dann lediglich eine Zuspitzung der Frage, woher der Mensch seine Motivation zum guten Handeln gewinnt, wenn seine Erlösung bereits feststeht. Den Zusammenhang zwischen Bildung und diakonischen Werken in reformatorischer Tradition zeigte der Dresdner Professor Gerhard Lindemann auf. Aus der befreienden Erfahrung der Rechtfertigung entstanden immer wieder karitative Aktivitäten und Bildungsinitiativen. Professor Roland Biewald profilierte schließlich Dietrich Bonhoeffers »Kirche für andere« als ökumenischen Ansatz. Dabei fielen Parallelen zwischen manchen Passagen aus Bonhoeffers Schriften mit dem katholisch-kirchlichen Selbstverständnis in den Dokumenten des Zweiten Vatikanischen Konzils auf.

Bei der anschließenden Podiumsdiskussion, moderiert von der katholischen Professorin Hildegard König, wurde

es als wünschenswert herausgestellt, die infolge der Reformation möglich gewordene Vielfalt an theologischen Standpunkten und Frömmigkeitsformen positiv zu würdigen. Eine solche Wertschätzung der Pluralität biete die Chance, voneinander zu lernen, was zu wechselseitig bereichernden Klärungsprozessen beitragen könne. So haben etwa evangelische Christen durch ihren Diskurs mit katholischen Christen ein gewandeltes Gespür für die Bedeutung der Abendmahlsfeier gewonnen, während sich in manchen katholischen Gemeinden durch evangelische Impulse ein anderer Blick auf die Bedeutung der Predigt ergeben habe. Christian Schwarke wies darauf hin, dass bei vielen kirchlichen und interkonfessionellen Lernprozessen soziale und spirituelle Intuitionen eine wichtigere Rolle spielen als rein rationale Reflexionen. Dies bewusst zu berücksichtigen, könne helfen, unnötige ideologisch verhärtete Ab- und Ausgrenzungen zu vermeiden.

Roland Biewald stellte es als religionspädagogische und gemeindegatechetische Aufgabe heraus, das Urvertrauen der Menschen auf die bedingungslose Liebe Gottes zu stärken, die ausnahmslos allen Menschen gilt. In diesem Zusammenhang war man sich einig, dass im Sinne von Ottmar Fuchs die alte »Wenn ... dann«-Struktur zu überwin-

den ist: Da Gott sein Geschenk der Liebe und des Heils an keine Bedingungen knüpft, entspricht es dem Auftrag der Christen, ihrerseits niemanden von der tätigen Nächstenliebe auszuschließen. Dies bekräftigte Fuchs, indem er auf die vielen ökumenischen Initiativen hinwies, bei denen Christen zwar ihre jeweilige Identität im Glauben wahren, indessen im karitativen Handeln zur Einheit verbunden sind. Beispiele aus dem Auditorium belegten, dass die ökumenische Praxis vor Ort vielfach sehr gut gelingt. Solche Basiserfahrungen nähren die Hoffnung auf eine weitergehende fruchtbare Entwicklung gemeinsamen solidarischen Handelns der Christen aller Konfessionen.

Das Ökumenische Forum erwies sich als eine rundum gelungene Veranstaltung und trug zur Erschließung des Rechtfertigungsglaubens als Inspirationsquelle für interkonfessionelles Lernen und als Motivationsraum für gemeinsames solidarisches Handeln bei. Dem von Thies Gundlach (Vizepräsident des EKD-Kirchenamts) formulierten Wunsch, Theologen sollten im Jubiläumsjahr 2017 einen »tragenden Grundgedanken, eine weiterführende Idee und eine konstruktive Interpretation des Ereignisses« der Reformation herausarbeiten, wurde damit auf jeden Fall entsprochen.

»Match Me If You Can« – Studenten kämpfen gegen Blutkrebs

31. Mai: Zweite große Registrierungsaktion für Stammzellspender am Hörsaalzentrum

Die studentische Initiative AIAS Dresden e.V. kämpft weiter gegen den Blutkrebs. Unter dem Motto »Match Me If You Can« planen die Studenten am 31. Mai von 9 bis 20 Uhr erneut eine große Registrierungsaktion am Hörsaalzentrum der TU Dresden, die an ihre Weltrekordaktion vom vergangenen Jahr anknüpfen soll. Damals wurden an einem Tag 2549 potenzielle Stammzellspender registriert – so viele wie noch nie zuvor an einer deutschen Hochschule. Jeder Gesunde zwischen 18 und 55 Jahren kann mitmachen und sich in wenigen Minuten kostenlos und unverbindlich

in die Deutsche Knochenmarkspenderdatei (DKMS) aufnehmen lassen.

Das Motto »Match Me If You Can« soll auf die nahezu hundertprozentige Gewebereinstimmung zwischen Spender und Empfänger aufmerksam machen, die eine Stammzellspende erfordert – das perfekte Match. Deshalb möchte AIAS wieder die 2000er-Marke an potenziellen neuen Lebensrettern knacken. Durch viele Spenden ist es möglich, dass jeder Neuregistrierte ein Dankeschön erhält. Unterstützt wird die Initiative von ihren Schirmherren – dem Rektor der TU Dresden Prof. Hans Müller-Steinhagen, dem DKMS-Mit-

begründer Prof. Gerhard Ehninger vom Universitätsklinikum und dem Psychologieprofessor Sebastian Pannasch.

Hintergrund

Alle 15 Minuten erkrankt in Deutschland ein Mensch an Blutkrebs. Die Krankheit ist die häufigste Krebsart bei Kindern. Obwohl eine Stammzelltransplantation oft die einzige Chance auf Heilung ist, findet jeder Siebte keinen passenden Spender. Daher braucht es möglichst viele Neuregistrierte, die sich per Wangenabstrich in die Knochenmarkspenderdatei aufneh-

men lassen. Die relevanten Merkmale der Probe werden untersucht und anonym gespeichert. Sollte es trotz geringer Wahrscheinlichkeit zu einer Stammzellspende kommen, erfolgt diese in 80 Prozent der Fälle über die Blutbahn.

Der AIAS Dresden e.V. wurde 2015 gegründet. Über 30 Mitglieder und ein großes Helferteam organisieren in Zusammenarbeit mit der DKMS Registrierungsaktionen am Campus und klären über die Stammzellspende auf. ckm

https://www.facebook.com/AIASDresden.



Erfolgreich Tagen

Make your congress a success



+49 (0) 351.2152 7800 · info@cmd-congress.de

www.cmd-congress.de

Dienstjubiläen

Jubilare im Mai und Juni

40 Jahre

Dr.-Ing. Joachim Speck

Fak. Eul, Inst. f. Elektrische Energieversorgung u. Hochspannungstechnik

Frank Thierfelder

Dezernat 4, SG Zentrale technische Dienste

Margit Schönherr

FR Mathematik, Inst. f. Mathematische Stochastik

RAI Kerstin Feske

Dezernat 2, SG 2.4 Nebengebiete

25 Jahre

Sylvia Effner

Fak. MW, Inst. f. Verfahrenstechnik u. Umwelttechnik

Dr. rer. nat. Hartmut Mix

ZIH

PD Dr. phil. Markus Peglau

Fak. SLK, Inst. f. Klassische Philologie

Allen genannten Jubilaren herzlichen Glückwunsch!

Junge Psychologen mit NSF-Nachwuchspreis

Dr. Sarah Jurk und Sören Kuitunen-Paul erhielten am 10. Mai 2017 für eine veröffentlichte Forschungsarbeit im Bereich Klinische Psychologie den 1. Nachwuchswissenschaftlerpreis des NSF e. V. – Norddeutscher Suchtforschungsverbund. Diesen mit 500 Euro ausgelobten Preis teilen sie sich. Parallel dazu wurde der Preis noch einmal an eine Wissenschaftlerin aus Lübeck verliehen. M. B.

Kalenderblatt

Vor 130 Jahren, am 16. Mai 1887, stellte der deutsche Erfinder und Industrielle Emil Berliner in Washington D.C. das von ihm erfundene Grammophon und die damit abzuspielende Schallplatte vor. Berliner erhielt auch Patente auf andere Erfindungen. 1881 erhielt er die US-amerikanische Staatsbürgerschaft.

Berliner, der einer jüdischen Familie entstammte, wanderte 1870 als junger Mann in die USA aus, um der Einberufung zum preußischen Militär zu entgehen. Er begleitete einen Freund seines Vaters, Nathan Gotthelf, nach Washington und arbeitete drei Jahre in dessen Kurzwarengeschäft Gotthelf, Behrend and Co. Er zog dann nach New York, wo er sich mit Gelegenheitsarbeiten über Wasser hielt, 1875 letztendlich als Flaschenspüler im Labor von Constantin Fahlberg. Nachts studierte er am Cooper Institute (heute Cooper Union). Dann richtete er sich ein provisorisches Labor in seiner Wohnung ein und machte Versuche mit elektrischen Geräten. Als erstes gelang es ihm, ein funktionierendes Mikrophon für den Telefonapparat von Graham Bell zu erfinden. 1877 konnte er seine Erfindung für 50 000 US-Dollar an die Bell Telephone Company verkaufen. Dieses Geld machte ihn eine Zeit wirtschaftlich unabhängig und er richtete sich ein professionelles Labor ein. Später lebte er abwechselnd in Großbritannien, Kanada und Deutschland.

Zwischen 1881 und 1883 besuchte er Hannover. Dort gründete er mit seinem Bruder Joseph Berliner die erste europäische Gesellschaft zur Produktion von Telefenteilen, die J. Berliner Telephongesellschaft. 1887 meldete er ein Patent auf einen scheibenförmigen Tonträger an, in den von außen nach innen schneckenförmig und in Seitenschrift eine Rille geritzt und so die Schwingungen der Aufnahme-Membran analog konserviert wurden. Bestandteil des Patents war auch ein Aufnahme- und Abspielgerät, der Vorläufer des Grammophons. Das war die Erfindung der Schallplatte, wie Berliner die Scheibe in seiner Muttersprache nannte. Der große Vorteil der Scheibe gegenüber dem von Edison 1877 erfundenen und patentierten zylinderförmigen Tonträger war ihre Reproduzierbarkeit. Edisons Zylinder mussten einzeln bespielt werden und waren dadurch für den Normalverbraucher unerschwinglich. Eine nach 1902 erfundene Methode, um die Phonographenwalzen in einem Gießverfahren in größeren Stückzahlen und damit billiger herzustellen, kam zu spät und war dem Pressen der Schellackplatte auch immer unterlegen. Damit war es möglich, Schallplatten in großen Mengen preisgünstig zu produzieren. Wikipedia/M. B.

Wie Pflanzen in Notzeiten genutzt wurden

Kleidung aus Brennnesseln und Seife aus Kastanien – eine Ausstellung im Biologie-Gebäude

Wir leben heute scheinbar unabhängig von der Natur – im Supermarkt gibt es jederzeit alles, was das Herz begehrt. Die Kleidungsindustrie folgt ständig wechselnden Modetrends. Tankstellen sind stets gut gefüllt. Kaum jemand baut Gemüse in Subsistenzwirtschaft an. Damit unterscheidet sich unsere Lebensweise deutlich von der vor 70 Jahren. So ist es noch nicht lange her, dass jeder kleine Winkel selbst in Großstädten genutzt wurde für Gemüseanbau. Auch das Kräutersammeln in Wald und auf Wiesen war eine Notwendigkeit zum Überleben. Nach dem langen Winter wurden dringend nötige Vitamine in Form von ersten grünen Blättern gesammelt und gegessen. Wer tut dies heute noch? Wer sammelt Löwenzahnblätter, Giersch, Ahornkeimlinge? Wer röstet im Herbst Eicheln, weil er gern einen Kaffeegeschmack im Mund hätte? Und wer pflückt Efeublätter, um daraus eine Seife zum Händewaschen herzustellen?

Eine am 12. April eröffnete Ausstellung des Instituts für Botanik beleuchtet verschiedene Themenfelder der Pflanzennutzung in Kriegs- und Notzeiten und ordnet sie in ihrem historischen Kontext ein. Brennnessel-Sammlungen für Armeekleidung im 1. Weltkrieg, Seifenpflanzen und deren Verwendung oder das Brachland- und das Medizinalpflanzenprogramm im Dritten Reich werden mithilfe ihrer



Dr. Thea Lautenschläger (Foto) hatte die Idee für die Ausstellung und leitete die Studenten an.

Foto:UJ/Eckold

Originalquellen vorgestellt. Zahlreiche Exponate sowie Pflanzenkübel, die vom Botanischen Garten bereitgestellt wurden,

ergänzen die Ausstellung, die von Studenten der Biologie über drei Semester hinweg erarbeitet wurde. Sie ist bis

September dieses Jahres im Foyer des Biologie-Neubaus kostenlos zu besichtigen. Dr. Thea Lautenschläger

Dresdner blasen Großantennen im All auf

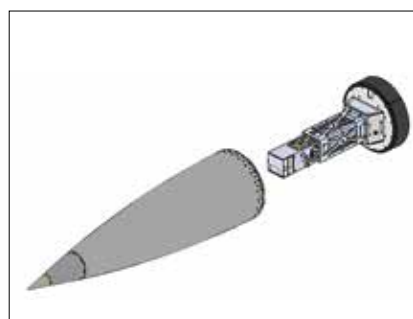
Technologie könnte bei Mars- und Kometenmissionen zum Einsatz kommen

Heiko Weckbrodt

Um den Mars und andere ferne Planeten zu erkunden, können Astronomen möglicherweise schon bald nicht nur auffaltbare, sondern auch aufblasbare Riesenantennen im Weltall nutzen. An solch einer Technologie arbeiten derzeit Nachwuchs-Ingenieure der TU Dresden. Sie wollen später ein Unternehmen gründen, das diese Aufblas-Antennen an ESA, Roskosmos, NASA und andere Raumfahrtagenturen verkauft oder lizenziert. Dass ihr Konzept im Grundsatz funktioniert, haben sie nun mit einem Raketenstart im kalten schwedischen Norden bewiesen: Die 7,5 Meter lange Dipol-Antenne entfaltet sich rund 86 Kilometer über der Erde und begann zu funkeln. »Wir waren sehr glücklich, als wir festgestellt haben, dass unser Experiment funktioniert«, berichtet Doktorand und Initiator Evgeniy Zakutin.

Bis dahin legte das Uni-Team indes nicht nur einen mit rund 2500 Kilometern ziemlich weiten Weg von Dresden zum schwedischen Weltraumbahnhof Esrange zurück, sondern auch einen im übertragenen Sinne recht langwierigen Pfad. »Ein Jahr lang haben wir nur auf diesen Start hingearbeitet«, sagt Ulrich Nordmeyer vom Projektteam »DIANE«. Sie suchten nach robusten Ventilen, die den starken Vibrationen eines Raketenstarts standhalten, entwickelten ein Gasdruck-System und die Elektronik für ihre Antenne.

Der Projektname DIANE ist eine Abkürzung von »Dipole Inflatable Antenna Experiment« und soll ein neues Kapitel der satellitengestützten Erdkunde und Weltraumforschung aufschlagen. Das Grundkonzept: Astronomen und Raumfahrer brauchen möglichst große Radar-Antennen, um die Oberfläche ferner Himmelskörper so präzise wie möglich untersuchen zu können, bevor



Die Grafik zeigt, wie die aufblasbare Antenne in die Raketennase eingefügt wird.

Grafik: TUD/DIANE



Thilo Zirnstein, Evgeniy Zakutin, Timo Fuckner und Ulrich Nordmeyer (v. l. n. r.) vom Projekt DIANE der TU Dresden haben eine Antenne im All aufgeblasen.

Foto: Heiko Weckbrodt

Menschen dort landen. Statt nun aber immer größere und schwerere Antennen mit immer teureren und stärkeren Raketen ins All zu schießen, konstruieren die Dresdner ihre Antennen aus biegsamen Materialien – aus Nylon oder anderen Textilien, die sie mit dem Kunststoff Tetrachlorurethan (TPU) abdichten und teils mit Epoxidharz bestreichen.

Zusammengelegt sind diese Antennen klein und leicht und können dadurch mit vergleichsweise geringem Aufwand ins All gebracht werden. Erst dort strömt Stickstoff in die Hülle. Die Antenne nimmt dann ihre endgültige Form an und das Epoxidharz härtet im ultravioletten Strahlenbombardement der Sonne rasch aus. Ist die Hülle einmal hart, macht es auch nichts mehr aus, wenn einer der vielen Mikrometeoriten im All die Antenne trifft: Der Stickstoff kann dann zwar entweichen, die Form aber bleibt stabil.

In einem ersten Experiment namens »InTex« hatten die jungen Ingenieure nur diesen Aushärt-Prozess getestet: Zunächst mit einer einfachen Antenne, die sie mit einem Wetterballon in die oberen Schichten der Erdatmosphäre brachten, entfalteteten und aushärteten. Das zweite Experiment war schwieriger: Um eine 7,5 Meter lange Dipolan-

tenne bis ins All zu bringen, benötigten die Dresdner eine Rakete. Und die gab es für sie im hohen Norden: Dort hatten sich die schwedische Raumfahrtbehörde SNSB, das deutsche DLR und die europäische ESA zusammengetan und gemeinsam das Programm mit dem Namen »Rexus-Bexus« (»Rocket/Balloon Experiments for University Students«) aufgelegt. Das bietet ehrgeizigen Studenten die Möglichkeit, mit Raketen und Höhenballons eigene Raumfahrtprojekte zu testen.

Und diese Chance hat auch das DIANE-Team aus Sachsen ergriffen. Dafür stiegen Mitte März Initiator Evgeniy Zakutin die Elektrotechnik-Studenten Thilo Zirnstein, Timo Fuckner und Ulrich Nordmeyer sowie Physikstudentin Nadin Rößler ins Flugzeug. Erst gen Stockholm, dann per Binnenflug weiter zur nördlichsten Stadt Schwedens, nach Kiruna. Von dort aus ging es mit dem Mietwagen weiter, zum schwedischen Weltraumbahnhof Esrange, rund 200 Kilometer nördlich vom Polarkreis.

»Die ersten Tage war es richtig kalt, rund minus 25 Grad«, erinnert sich Timo Fuckner. An ungünstigem Wetter scheiterte dann auch der erste Starttermin am 14. März. »Im Zielgebiet, wo der Helikopter die Nutzlast nach dem

Flug bergen sollte, hatten sich Schnee und Nebel geballt, deshalb haben die Kollegen den Countdown gestoppt und den Raketenstart verschoben«, erzählt Ulrich Nordmeyer. Am 15. März war es dann aber soweit: moderate 8 Grad minus, aber kein Nebel mehr. Zwei aus dem Team verschanzten sich auf einem Beobachtungshügel zwei Kilometer vom Startplatz, die anderen überwachten die Mission vom Kontrollzentrum Esrange aus. Die Rakete hob ab, brachte die Dresdner Antenne ins All – und die blies sich dort wie geplant auf und sendete Signale, die von Funkamateuren empfangen wurden.

Nun wollen Evgeniy Zakutin und seine Mitstreiter die gewonnenen Daten auswerten und mathematische Modelle für den Antennentransfer entwickeln. Und wenn sie das Geld dafür aufreiben können, möchten sie in einem dritten Experiment die beiden vorangegangenen Tests kombinieren und im All eine Großantenne aufblasen und dort gleichzeitig auch aushärten. Den nächsten Schritt hat der gebürtige Russe Zakutin schon vor Augen: Er will nach seiner Promotion in der Raumfahrtbranche weitermachen und seine aufblasbaren Antennen vermarkten – und dafür am liebsten hier ein eigenes Unternehmen gründen.

Nachhaltigkeit ist das große Thema

Der Wirtschaftsservice Dresden ist eine Anlaufstelle für Gründungswillige

Katharina Lupi

Nachhaltigkeit ist das große Thema von plant values. Die Dresdner Firma berät Einrichtungen und Unternehmen zu diesem vom Markt immer stärker eingeforderten Wettbewerbsfaktor. So befassten sich Projekte beispielsweise mit der Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie oder der Erstellung einer Energieeffizienz-Analyse und Ökobilanz. Kunden des Start-ups sind u. a. die TU Dresden, der Dresdner Inkubator k52 oder das Modelabel dreiklang. Zudem hat die plant values GbR im Rahmen des BMBF-geförderten Programms Zukunftsstadt 2030+ für die Stadt Dresden Ideen und konkrete Ansätze für eine nachhaltige Stadtentwicklung entworfen.

plant values nutzte die Gründungsberatung des Wirtschaftsservice im Amt für Wirtschaftsförderung im Mai 2015 vor ihrer Gründung im Folgejahr. Sie informierten sich zu den Themen Existenzgründung und Fördermöglichkeiten. Ihr Geschäftsfeld war so spannend, dass sie vom Amt für Wirtschaftsförderung im Februar 2016 eingeladen wurden, die Idee auf dem Infotag für Dresdner Unternehmen vorzustellen. Auf diese Weise erhielt das junge Unternehmen eine Plattform zur Verbesserung ihres Bekanntheitsgrades.

Das ist ein Beispiel für den erfolgreichen Start mit Unterstützung des Wirtschaftsservice der Stadt Dresden. Dessen Gründungsberatung hat die Aufgabe, Existenzgründer auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit sowie junge Unternehmen zu unterstützen. Dazu gehört die Erstberatung zur Existenzgründung, die Information zum Aufbau und Inhalt eines Gründungskonzeptes sowie zu öffentlichen Fördermitteln und Finanzierungsmöglichkeiten, die Kontaktver-

mittlung zu den entsprechenden Netzwerken (u. a. Forschungseinrichtungen, Technologie- und Gründerzentren) sowie die Betreuung in der Anlaufphase nach der Existenzgründung.

Das Thema Gründung ist für das Amt für Wirtschaftsförderung als städtisches Amt generell von hoher Bedeutung, um neue Ideen in die Wirtschaft zu bringen und darüber die wirtschaftliche Dynamik zu befördern. Dazu werden Strukturen entwickelt, das Gründungsgeschehen weiter zu unterstützen. So organisiert das Amt für Wirtschaftsförderung das Kommunalforum mit dem Team Unternehmensgründungen. Dies ist ein Netzwerk, welches aus Vertretern der Dresdner Kommunalpolitik, Wirtschaft, Forschung und Bildung sowie Finanzexperten besteht. Diese treffen sich regelmäßig einmal im Quartal, um nach Wegen zu suchen, die Voraussetzungen für Gründungen zu verbessern und den Gründergeist zu stärken. Dazu organisieren sie gemeinsam die jährlich stattfindende Info-Veranstaltung Gründerforum, welche am 10. Mai 2017 unter dem Motto »Gründen in Dresden: Bring deine Idee zum Fliegen!« stand. Hinzu kommt das Engagement zur deutschlandweit ausgetragenen Gründerwoche, zu der sich der Wirtschaftsservice zusammen mit einigen Netzwerkpartnern wie der universitären Gründungsinitiative dresdenlexists mit einer Veranstaltung beteiligt. In diesem Jahr wird die Infoveranstaltung im Rahmen der Gründerwoche am 16. November 2017 angeboten.

In den letzten Monaten wurde neben der Arbeit in diesen Netzwerkstrukturen durch das Amt für Wirtschaftsförderung weitere Unterstützungsangebote aufgebaut. Mit der Einbindung von Partnern wie Volkswagen und dem Institut für Luft- und Kältetechnik (ILK)



In der Dresdner Gläsernen Manufaktur – hier ein Blick in die seit April 2017 laufende Fertigung des neuen e-Golf-Modells – bietet VW Raum für mobilitätsorientierte Firmengründungen. Foto: Volkswagen

werden Voraussetzungen zur Weiterentwicklung der hiesigen Startup-Szene geschaffen, welche die Realisierung neuer Geschäftsmodelle erlauben. Sei es das Start-up-Inkubator-Programm in der Gläsernen Manufaktur oder das neue Innovationszentrum für Leichtbau und Werkstoffforschung mit dem Namen »Universelle Werke« in Dresden-Plauen.

Bei Volkswagen am Straßburger Platz sollen mobilitätsorientierte Firmengründungen forciert werden. Diese werden

Ideen in Zukunftsfeldern wie Fuhrparkmanagement, Car-Sharing, Concierge und Navigation-/Park Services sowie Smart Home Services entwickeln. Unterstützung kommt vom Ideation-Hub der Volkswagen Konzern-IT. Die Gründer sollen ihre Ideen direkt in der Gläsernen Manufaktur zur Marktreife entwickeln. Die neue Fertigungsstätte für den e-Golf wurde extra dafür teils umgebaut.

Daneben soll mit dem Startschuss Ende März 2017 für die Wiederbelebung

der »Universellen Werke« eine weitere Keimzelle für innovative Ideen und neue Produkte entstehen. Die traditionsreiche ehemalige Fabrikanlage an der Zwickauer Straße wird zu einem Innovationszentrum mit Technikum, unter anderem für Industriepartner des ILK und Start-up-Center für Ausgründungen, umgestaltet.

»Weitere Infos stehen im Internet unter www.dresden.de/startup.

Gut starten mit Patenten aus der TU Dresden

Die Patent-Arbeit der TU Dresden erweist sich auch als Motor für Gründer

Eva Wricke

»Ich müsste mal schnell ein Patent anmelden, weil ich nächste Woche zu einer Konferenz will.« Diesen Satz hören die Mitarbeiter des Patentbüros der TU Dresden des Öfteren. Das »mal schnell« lässt sich aber häufig nicht so einfach umsetzen: Denn was genau in der Patentanmeldung stehen soll, will gut überlegt sein. Davon hängt später nicht nur ab, ob ein Patent überhaupt erteilt wird und damit eine technische Idee wirksam geschützt werden kann, sondern auch, wie gut und umfassend der Schutz ist. Da dieser Schutz zwei Jahrzehnte in die Zukunft reicht, lohnt es sich, etwas länger über den Inhalt der Anmeldung nachzudenken.

»Wir sind aber auch ganz froh, dass wir diesen Satz öfter hören«, sagt Christiane Bach-Kaienburg, Leiterin des Transfer Office der TU Dresden, zu dem auch das Patentbüro gehört. Schließlich zeige das, dass sich immer mehr Forschende mit der Frage befassen, wie man eine Erfindung so schützt, damit sie später genutzt werden kann. Sind die guten Ideen bereits publiziert – z.B. auf einer Konferenz – ist ein Schutz und damit eine Verwertung in die Wirtschaft nicht mehr möglich.

Belegt wird dieser Trend durch die Zahl der Erfindungen, die die TU Dresden jedes Jahr zu Patenten anmeldet. Durchschnittlich über 150 sind es – das macht die TU Dresden zu einer der patentstärksten Hochschulen Deutschlands. Bei rund der Hälfte der Anmeldungen wird später ein Patent erteilt. Damit liegt die TU Dresden in der Kategorie Hochschulen weltweit ganz vorn. »Für mich ist das ein Beleg für die professionelle Arbeit unseres Patentbüros«, sagt Bach-Kaienburg weiter. Die ausgebildeten Patentingenieure beraten Wissenschaftler schon lange vor der eigentlichen Anmeldung zur Frage, ob eine Erfindung überhaupt schutzfähig ist. Sie begleiten den Prozess über die Patentanmeldung hinaus bis zur Nutzung des Patents. Grundlage dafür ist eine fundierte Patentrecherche im Patentinformationszentrum, einer weiteren Gruppe des Transfer Office. Mithilfe

spezieller Datenbanken finden die Rechercheure schnell heraus, was weltweit bereits patentiert ist. Denn, sind Bausteine einer Lösung bereits durch andere geschützt, kann die spätere Anwendbarkeit der eigenen Forschungsergebnisse schwierig werden.

Typische Anwender sind die Forscher selbst, etwa wenn sie mit ihren Patenten ein eigenes Start-up gründen. Bei zwei bis drei der knapp zwanzig Start-ups, die jedes Jahr aus der TU Dresden entstehen, basiert das Geschäftsmodell wesentlich auf patentierten Erfindungen der TU Dresden. Warum gerade bei Start-ups Patente eine wichtige Rolle spielen, weiß Dr. Frank Pankotsch, der mit seinem Team von dresdenlexists Wissenschaftler, aber auch Studenten sowie Absolventen der TU Dresden bei der Gründung eines eigenen Unternehmens unterstützt: »Gerade Start-ups aus der Wissenschaft starten ihr Unternehmen häufig nicht mit einem einsatzreifen Produkt, mit dem sie von Beginn an größere Umsätze erzielen«, sagt Pankotsch. Dann brauche es einen Investor, der mit Kapital das Überleben des Start-ups in der Anfangsphase absichert. »Ein Investor wird aber nur dann Geld geben, wenn er sicher sein kann, dass die Ergebnisse der finanzierten Produktentwicklung des Start-ups nur von diesem und nicht von vielen anderen Unternehmen genutzt werden können«, berichtet Pankotsch aus seiner Erfahrung von Investorengesprächen mit Start-ups. Diesen Nachahmungsschutz können Patente wirkungsvoll bieten.

Wie lange diese Anlaufphase dauern kann und welche Mittel dafür notwendig sind, lässt sich am Beispiel der Heliatek GmbH verdeutlichen: Seit der Gründung 2006 sind in mehreren Finanzierungsrunden mittlerweile knapp 100 Millionen Euro in das Unternehmen geflossen. Wichtige Grundlage für den Unternehmensstart waren zahlreiche Patente aus dem Institut für Angewandte Photophysik von Professor Karl Leo. Die ultraleichte und ultradünne Solarfolie der Heliatek GmbH hat das Potenzial, die Photovoltaik in den

kommenden Jahren zu revolutionieren. Umso wichtiger war und ist es, die zugrunde liegenden Technologien gut zu schützen.

Dass das Know-how nicht immer aus einem einzigen Institut kommt, macht eines der neuesten patentbasierten Start-ups aus der TU Dresden deutlich: Die watron GmbH aus der Professur für Verarbeitungsmaschinen von Professor Jens-Peter Majschak hat ein Heizsystem entwickelt, mit dem nicht ganze Flächen, sondern – vergleichbar mit einem Bildraster – nur einzelne Pixel gezielt und unterschiedlich erwärmt werden können.

Nützlich ist dies beispielsweise beim Herstellen von Plastikbechern. Durch die patentierte Idee lässt sich jede Men-

ge Energie und Material sparen – ein enormer Wettbewerbsvorteil für das Unternehmen. Entstanden ist die Technologie gemeinsam mit mehreren Fraunhofer-Instituten. Eine solche – in der Wissenschaft alltägliche – Zusammenarbeit stellt das Transfer Office vor eine zusätzliche Herausforderung. »Wir müssen hier zunächst klären, welches der beteiligten Institute welche Rechte an den Forschungsergebnissen hat«, erläutert Bach-Kaienburg.

Auch der erste Investor bei der watron GmbH, das Bundeswirtschaftsministerium (BMWi) mit seinem Programm EXIST-Forschungstransfer, hat sich diese Konstellation genau angesehen. »Bereits vor einer Finanzierungszusage wollte das BMWi nicht nur wissen, dass die

Idee durch Patente geschützt ist«, berichtet Dr. Pankotsch. »Wir brauchten auch bereits eine Einigung, wie das Start-up Patente beider Wissenschaftseinrichtungen später nutzen darf.« Für derartige vertragliche Vereinbarungen steht im Transfer Office juristische Kompetenz zur Verfügung.

Bach-Kaienburg und Pankotsch sind sich einig: Nur durch die enge Zusammenarbeit von Transfer Office und dresdenlexists erhalten patentbasierte Start-ups der TU Dresden eine ganzheitliche Beratung, die die Schutzrechtsstrategie auf das gewünschte Geschäftsmodell abstimmt sowie die Nutzung von Patenten rechtlich absichert und diese dem Start-up zu gründerfreundlichen Konditionen zugänglich macht.




Erste Schritte zur Existenzgründung

Wir bieten Euch:

- Erstberatung zur Existenzgründung
- Infos zum Aufbau und Inhalt eines Gründerkonzeptes
- Beratung zu öffentlichen Fördermitteln
- Kontakte zu entsprechenden Netzwerken
- weitere Anlaufstellen für Gründer
- Betreuung im ersten Jahr nach der Gründung

Wir bündeln Kräfte für Euren Erfolg!

Amt für Wirtschaftsförderung
Wirtschaftsservice
 WTC Ammonstraße 74
 Hotline (03 51) 4 88 87 87
wirtschaftsservice@dresden.de
www.dresden.de/startup

Bauten von der Kolonialzeit bis zur Sowjetmoderne

Bilaterales Wissenschaftlerteam leitet ein Projekt zur Erforschung der Denkmale in der usbekischen Hauptstadt Taschkent

Jens Jordan

In der usbekischen Hauptstadt Taschkent beginnt im Herbst 2017 ein Weiterbildungsprojekt, das sich die Entwicklung von innovativen Vermittlungsformen für die Baudenkmale der Stadt zum Ziel gesetzt hat. Doch bevor der Bestand sowohl der Bevölkerung als auch Interessierten aus aller Welt nähergebracht werden kann, müssen der Kenntnisstand aktualisiert und die Zeugnisse der unterschiedlichen Zeitschichten bewertet und dokumentiert werden. Diese Aufgabe wird von einem Kernteam von fünf usbekischen Mitarbeitern übernommen, das sich in einem Zeitraum von zwei Jahren mit der größten Stadt Zentralasiens auseinandersetzen wird. Das Team wird von einem Beirat aus usbekischen und deutschen Wissenschaftlern angeleitet und durch Kursangebote von deutschen Experten praxisnah unterstützt.

Für die beiden Projektleiter Prof. Hans-Rudolf Meier von der Bauhaus-Universität Weimar und Prof. Thomas Will von der TU Dresden ist es bereits das zweite Engagement in Usbekistan, nachdem sie sich seit 2012 am Aufbau einer wissenschaftlichen Einrichtung beteiligt hatten, auf deren Strukturen und Absolventen dieses Weiterbildungsprojekt nun aufbaut. Ermöglicht wird die Durchführung durch eine Zuwendung der VolkswagenStiftung Hannover in Höhe von zirka 200 000 Euro.

Das von vier deutschen und zwei usbekischen Hochschulen getragene Usbekisch-Deutsche Zentrum für Architektur und Bauwesen hatte in dem Masterstudiengang Bauhaltung und Denkmalpflege, der auch ein Deutsch-



Experimenteller Wohnungsbau von 1974 in Anlehnung an LeCorbusier mit zahlreichen »Aneignungen« durch die Taschkenter Bewohner. Schädigen sie das Denkmal oder sind sie Ausdruck einer erfolgreichen Architektur? Foto: Jens Jordan

landsemester an der TUD beinhaltet, zwölf Absolventen graduiert. Sie können ihre Kompetenzen in dem neuen Projekt vertiefen und praxisnah bei der Übertragung auf den örtlichen Kontext anwenden. Die aus der Zeit der Sowjetunion stammenden theoretischen Grundlagen werden anhand einer Diskussion exemplarischer Bauten unterschiedlicher Zeitschichten aktualisiert. Anschließend werden der traditionelle Baubestand, die Gebäude der Kolonial-

zeit und der frühen Sowjetunion sowie die sehr prägnanten Zeugnisse der Epoche der vorwiegend nach dem Erdbeben von 1966 entstandenen Sowjetmoderne untersucht.

Das Projekt bietet sehr flexible Beteiligungsmöglichkeiten. So können neben dem Kernteam bis zu 20 Mitarbeiter für einen kürzeren Zeitraum oder in Teilzeit teilnehmen. Vergütete Praktikumsplätze ermöglichen eine Beteiligung von Studenten der Architekturhochschulen in

Taschkent und Samarkand. Koordiniert wird das Projekt vom Autor, der sich seit einem Auslandsstudium in Usbekistan mit der dortigen Denkmallandschaft und den Phasen des Stadumbaus im Rahmen einer Promotion beschäftigt. Das Projekt steht auch deutschen Studenten offen, die einen Einblick in denkmalpflegerische Methoden und Verfahren in diesem herausfordernden, dynamischen und spannenden Kontext erhalten möchten.

Prof. Sebastian Zeißig erhält Frerichs-Preis

Prof. Sebastian Zeißig, Medizinische Klinik I des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus Dresden und Prof. Samuel Huber, Universitätsklinikum Eppendorf in Hamburg, erhielten kürzlich den Theodor-Frerichs-Preis 2017 für die wegweisende Erforschung der Mechanismen von Entzündung und Krebsentstehung im Darm. Der mit 30 000 Euro dotierte Preis ist einer der renommiertesten medizinischen Forschungspreise. Er wird von der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin e. V. vergeben.

Prof. Zeißig konnte in seiner prämierten Arbeit zeigen, dass Darmbakterien Entzündungen auslösen und so dazu beitragen, dass Darmkrebs entsteht und wächst. So konnte in Arbeiten, die Zeißig am DFG-Forschungszentrum für regenerative Therapien Dresden (CRTD) durchführte, gezeigt werden, dass nicht nur bösartiger Darmkrebs, sondern auch seine gutartigen Vorstufen (Polypen) eine Störung der Barrierefunktion aufweisen, die Bakterien in das Darmgewebe eindringen lässt. Dies löst innerhalb von Tumorzellen eine Entzündungsreaktion aus, die ihrerseits die Zellteilung und damit das Tumorstadium fördert. Weiterführende Studien deuten an, dass diese zunächst im Tiermodell erhobenen Daten auch für Patienten mit Darmkrebs relevant sind.

K. K./K. E.

Nicht alle Vorstellungen wurden bestätigt

Studie zur Einstellung und Erfahrung von Flüchtlingen in Sachsen vorgestellt

Jana Höhnisch

Am 8. Mai stellte das Forschungsnetzwerk »Integrations-, Fremdenfeindlichkeits- und Rechtsextremismusforschung in Sachsen« (IFRiS) zusammen mit der Sächsischen Wissenschaftsministerin Dr. Eva Maria Stange die Ergebnisse seiner Pilotstudie »Flucht und Integration« (FLIN) vor.

Ziel der Studie war es, Antworten auf Fragen zu finden, die unsere Gesellschaft aktuell bewegen: Welche Menschen kommen in Sachsen an, welche Einstellungen bringen sie mit? Wie nehmen sie Deutschland und die deutsche Gesellschaft wahr? Was fördert und was erschwert ihre Integration in die Aufnahmegesellschaft? Welche Wirkung haben Diskriminierungserfahrungen und Fremdenfeindlichkeit auf die Integrationsperspektiven von Flüchtlingen?

Dazu wurden im Herbst des vorigen Jahres 61 Flüchtlinge mit einer hohen Bleibeperspektive, die zum Befragungszeitpunkt in Gemeinschaftsunterkünften in Dresden, Leipzig und Chemnitz lebten, befragt. Die Mehrheit der Befragten war jung, männlich und muslimisch. Sie kam aus Afghanistan, Iran

und Syrien. Die Bildungsabschlüsse waren breit gestreut und vier von fünf Befragten gaben an, in ihrem Herkunftsland berufstätig gewesen zu sein.

Ein Teil der Ergebnisse steht dabei im Kontrast zum Bild, das sich viele Menschen von Flüchtlingen machen: Die Mehrheit, der von IFRiS befragten Flüchtlinge bezeichnet sich als eher religiös. Ein Drittel stuft sich als nicht oder eher nicht religiös ein. Nur eine kleine Minderheit bezeichnet sich als sehr religiös. Über zwei Drittel der Befragten gaben an, sich in Deutschland willkommen zu fühlen. Die Verbundenheit zu Deutschen variiert sehr stark, aber je mehr die Befragten mit Deutschen verbunden waren, desto stärker fühlten sie sich willkommen. Die große Mehrheit der Studienteilnehmer möchte in einer Demokratie leben. Nur eine Minderheit hegt Sympathien für autoritäre Regime.

Die Studie war als Pre-Test angelegt und ist nicht repräsentativ. Neben den Erkenntnissen aus der schriftlichen Befragung brachte die Vorstudie auch eine Reihe von besonderen methodischen Schwierigkeiten von Flüchtlingsbefragungen ans Licht. So erwies sich der Zugang zu den Flüchtlingsun-

terkünften sowie die Erfassung der politischen Einstellungen der Flüchtlinge als besonders schwierig. Auf eine Reihe von Fragen antworteten nur wenige Studienteilnehmer. Gründe hierfür könnten Probleme beim Verständnis dieser Fragen sein oder dass die Beantwortung mancher Frage aufgrund des kulturellen Hintergrunds als heikel empfunden wurde. Die beteiligten Forscher betonten, dass ihre Untersuchung nur ein erster Schritt auf einem Weg zu einer besseren Kenntnis der Erfahrungen und Einstellungen der Geflüchteten sei. Weitere Schritte müssten folgen, damit ein wissenschaftlich belastbares Bild der Einstellungen und Erfahrungen von Geflüchteten und tragfähige Aussagen über ihre Integrationsperspektiven getroffen werden können.

Dem Forschungsnetzwerk IFRiS gehören die TU Dresden, die Universität Leipzig, die TU Chemnitz und das Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung in Dresden an. Der Aufbau des Forschungsverbunds und das erste Basisprojekt wurden gefördert mit einer Anschubfinanzierung vom sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst.

Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte, die von der Industrie oder öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK usw.) finanziert werden.

Neben den Projektleiterinnen und Projektleitern stellt UJ die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte Anfang Mai 2017 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung.

BMBF-Förderung:

Prof. Dr. Diana Göhringer, Institut für Technische Informatik, PARIS, 255,1 TEUR, Laufzeit 04/17 – 03/20

AiF-Förderung:

Prof. Dr. Mehmet Ercan Altinsoy, Institut für Akustik und Sprachkommunikation, Multl, 242,6 TEUR, Laufzeit 05/17 – 10/19

Landes-Förderung:

Dr. Juliane Simmchen, Fachrichtung Chemie & Lebensmittelchemie, BacMot, 633,0 TEUR, Laufzeit 05/17 – 12/19

DFG-Förderung:

Prof. Dr. Eduard Jorswieck, Institut für Nachrichtentechnik, PLAYSCUNE, 271,6 TEUR, Laufzeit 10/17 – 09/20

Sonstige Förderung:

Prof. Dr. Michael Bauer, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie, Mantra Meditation in Depression, 16,2 TEUR, Laufzeit 03/17 – 02/20

Prof. Dr. Friedegund Meier, Klinik und Poliklinik für Dermatologie, RadioCobrim, 558,9 TEUR, Laufzeit 04/17 – 12/30

Prof. Dr. Jochen Schmitt, Institut und Poliklinik für Arbeitsmedizin, IMPRESS, 646,1 TEUR, Laufzeit 01/17 – 09/19

Jun.-Prof. Dr. Matthias C. Schulz, Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, Antibak-Dental, 91,3 TEUR, Laufzeit 04/17 – 03/19

Auftragsforschung:

Prof. Dr. Eckhard Beyer, Institut für Fertigungstechnik, 65,2 TEUR, Laufzeit 05/17 – 04/18

Prof. Regine Gerike, Institut für Verkehrsplanung und Straßenverkehr, 2 Verträge, 118,1 TEUR, Laufzeit 01/17 – 12/19

Prof. Dr. Michael Häder, Institut für Soziologie, 258,9 TEUR, Laufzeit 04/17 – 11/18

Von der GFF gefördert

Seit 1991 unterstützt die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e.V. (GFF) Studenten und Mitarbeiter bei Forschungsaufenthalten, Praktika, Kongressteilnahmen, Workshops, Exkursionen u.a. Jedes Semester werden zahlreiche Studenten und Mitarbeiter gefördert.

Shamin Houshmand, Masterstudentin im Studiengang »Organic Molecular Electronics« (OME), nahm vom 26. bis 29. März 2017 an der international renommierten Konferenz »MAM – Materials for Advanced Metallization« in Dresden teil und wurde von der GFF bei der Finanzierung der Tagungsgebühr unterstützt. Sie hielt einen Vortrag mit dem Titel »Comparing SAM (Self-Assembled Monolayer) deposition methods to passivate copper microbumps for 3D stacking«, der wesentliche Ergebnisse ihrer Masterarbeit zusammenfasste. Da der Vortrag bei Fachkollegen von Forschungseinrichtungen und Firmen auf großes Interesse stieß, hatte sie die Gelegenheit zum intensiven Austausch.

David Schleicher, Promotionsstudent an der Professur für Physikalische Organische Chemie, nahm von 2. bis 6. April 2017 am »253rd ACS National Meeting« in San Francisco teil und wurde von der GFF mit einem Flugkostenzuschuss gefördert. Er hielt auf der Konferenz einen Vortrag mit dem Titel »C[∞]* cyclometalated ruthenium NHC complexes«, der die Ergebnisse seiner Dissertation zusammenfasste. Die Treffen der American Chemical Society sind mit durchschnittlich mehr als 15 000 Teilnehmern die größte Fachkonferenz für Chemiker und ermöglichen einen regen Wissensaustausch mit Kollegen aus aller Welt.

Der Koordinatorin für MINT-Projekte in der Stabsstelle Diversity Management wurde für die Würdigung des Engagements von »Fachfrauen« zur Vermittlung von Rollenbildern im MINT-Bereich eine Unterstützung gewährt. Die GFF förderte die Finanzierung von Thermobechern und TUD-Tassen als Anerkennung des Engagements von Frauen, welche 2016 bei zahlreichen Veranstaltungen zur Gewinnung von Studentinnen in MINT-Studiengänge, wie beispielsweise »Greenlight for Girls«, »Women-MINT-Slam« oder »Taffe Frauen in MINT-Studiengängen« mitgewirkt haben.

Das Ausgründungsprojekt Cyface der Absolventen Klemens Muthmann (Medieninformatik), Armin Schnabel (Informatik) und Dirk Ackner (Volkswirtschaftslehre) wurde am 17. März 2017 mit dem Innovationspreis Mobilitätswirtschaft im Rahmen des Businessplan-Wettbewerbs »Promotion Nordhessen« in Kassel ausgezeichnet. Cyface ist eine Software zur Straßenzustandserfassung mit dem Smartphone. Die GFF übernahm die Fahrtkosten sowie die Leihgebühr des Mietwagens für den Weg zur Preisverleihung in Kassel. Der Preis würdigt Geschäftsideen aus dem Bereich der Fahrzeugtechnik. Dabei wird besonderer Wert auf Innovationsgrad, Realitätsnähe und den Bezug zur Fahrzeugtechnik gelegt.

Lennart Wittkuhn, Student im Masterstudiengang »Cognitive-Affective Neuroscience«, absolvierte vom 6. März bis 14. April 2017 einen Forschungsaufenthalt an der Concordia University Montreal und wurde von der GFF mit einem finanziellen Zuschuss für die Flugkosten gefördert. Während des Aufenthalts konnte er intensiv an seinem Master-Forschungsprojekt zum Thema »Lernen von latenten Zuständen in dynamischen Umgebungen« arbeiten. Im Fokus standen hierbei vor allem die detaillierte statistische Analyse der erhobenen Verhaltensdaten und Interpretation der Ergebnisse.

Der Elbe Model United Nations (elb-MUN) e.V. wurde bei seiner jährlichen MUN (Modellsimulation der Vereinten Nationen) von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss unterstützt. 80 junge Menschen aus aller Welt kamen Anfang April 2017 für eine Woche im Sächsischen Landtag zusammen, um in die Rolle der UN-Staaten zu treten und aktuelle Herausforderungen zu diskutieren und zu bearbeiten. Die MUN-Konferenz an der Elbe ist eine der bekanntesten Konferenzen dieser Art und wird besonders für ihren Nachhaltigkeitscharakter geschätzt.

Die Geförderten bedanken sich herzlich bei der GFF! ckm

Technische Universität Dresden

Zentrale Universitätsverwaltung

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Dezernat Strategie und Kommunikation, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, zunächst bis 31.10.2019 (Befristung gem. TzBfG). Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf hat einen hohen Stellenwert. Eine Teilzeitbeschäftigung ist grundsätzlich möglich; bitte vermerken Sie diesen Wunsch und den zeitlichen Umfang in Ihrer Bewerbung.

2 Referenten/-innen Strategieentwicklung

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

In Umsetzung der Maßnahmen des Zukunftskonzeptes „Die Synergetische Universität“ der TU Dresden soll die strategische Gesamtentwicklung der Universität weiter vorangetrieben werden. **Aufgaben:** Beratung des Rektors sowie der weiteren Leitungsebenen in strategischen Fragen für die zukünftige Entwicklung der Universität. Hierzu gehören insb. die folgenden Aufgabengebiete: A. Strategieentwicklung (u.a. Analyse der Wettbewerbsfähigkeit; Leiten oder Moderieren von hochschulweiten Arbeits- und Projektgruppen; Erarbeitung von Konzepten und Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Gesamtstrategie der Universität und Strategien von gesamtuniversitärer Bedeutung), B. Strategieumsetzung (u.a. Erarbeiten von Maßnahmen und Instrumenten sowie moderierende Begleitung von Strategieprozessen; Leiten oder Moderieren von hochschulweiten Arbeits- und Projektgruppen; Definieren und Anwenden von Steuerungskennzahlen und -indikatoren zur Strategieumsetzung); C. Organisationsentwicklung und -beratung. Eine thematische Fokussierung auf ein oder zwei der o.g. Aufgabengebiete entsprechend des persönlichen Qualifikationsprofils ist in Abhängigkeit von der Teamstruktur möglich.

Voraussetzungen: wiss. HSA im Wissenschaftsmanagement, in der Organisationsentwicklung, BWL, Arbeits- und Organisationspsychologie oder verwandten Studiengängen; sehr gute Kenntnisse von Methoden zur Strategieentwicklung; fundierte Kenntnisse der Hochschulpolitik; gute Kenntnisse der Hochschul- und Wissenschaftsorganisation; Kenntnisse im Hochschul- und Verwaltungsrecht; Fertigkeiten und Erfahrungen im Projektmanagement; hohes Maß an persönlichem Engagement und Eigenständigkeit; ergebnisorientierter Arbeitsstil; Durchsetzungsvermögen und Teamorientierung; sehr gute Präsentations- und Kommunikationsfähigkeiten (u.a. auch Moderationserfahrung); sehr gute Deutsch- und gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift sowie solide MS-Office-Kenntnisse. Gute Kenntnisse in der Personal- und Organisationsentwicklung, Organisationsberatung sowie im Veränderungsmanagement sind von Vorteil. Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre aussagekräftige Bewerbung mit den üblichen Unterlagen senden Sie bitte bis zum **30.05.2017** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) mit dem Betreff „Bewerbung Strategieentwicklung“ vorzugsweise elektronisch als ein zusammenhängendes PDF-Dokument an: **strategie@tu-dresden.de** (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente) bzw. an: **TU Dresden, Dezernat Strategie und Kommunikation, SG Strategie, Herr Marvin Fischer - vertraulich - 01062 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Dezernat Finanzen und Beschaffung, Sachgebiet Haushalt und Finanzbuchhaltung, ab **sofort**, für die Dauer von zwei Jahren (Befristung gem. § 14 (2) TzBfG)

Sachbearbeiter/in für Kosten-/Leistungsrechnung sowie Innerbetriebliche Leistungsverrechnung

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 9 TV-L)

Aufgaben: Anpassung des Dresdner Modells sowie Aufbau der Kosten- und Leistungsrechnung mit Hilfe von SAP-CO unter Beachtung der externen Anforderungen des EU-Beihilferahmens, der Neuen Hochschulsteuerung Sachsens sowie der internen Gegebenheiten der TU Dresden. Dazu gehören die Überarbeitung der Kostenverrechnungen, Durchführung der Zeitschätzung als ein wesentlicher Bestandteil der Kostenträgerrechnung sowie die Umsetzung der Innerbetrieblichen Leistungsverrechnung mit Kalkulation von Preisen und Durchführung von Verrechnungen, Pflege von Stammdaten, Qualitätssicherung und Analyse der Daten sowie Auswertungen. Auf Basis einer Prozessanalyse ist ein Gesamtkonzept für die an der TU Dresden genutzten Innenaufträge zu erstellen.

Voraussetzungen: wirtschaftswiss. HSA (BA/FH) oder eine ähnlich für die Tätigkeit geeignete Ausbildung mit gleichwertigen Kenntnissen und Fähigkeiten, möglichst mit entsprechenden Berufserfahrungen im betrieblichen Rechnungswesen an Hochschulen, insb. in der Kostenrechnung und der Statistik; Kenntnisse auf dem Gebiet von Steuerungsprozessen im Hochschulbereich und im Wissenschaftsmanagement; anwendungsbereite Kenntnisse in der PC-Nutzung (Tabellenkalkulation, Datenbankanwendungen); SAP-Kenntnisse; selbständige und termin-treue Arbeitsweise mit der Bereitschaft zu Mehrarbeit bei Belastungsspitzen; Teamfähigkeit und Flexibilität; Bereitschaft zur ständigen Weiterbildung.

Als Bewerber/innen nach § 14 (2) TzBfG kommen nur Arbeitnehmer/innen in Betracht, mit denen bisher kein Arbeitsverhältnis mit dem Freistaat Sachsen bestand. Eine entsprechende Erklärung ist dem Bewerbungsschreiben beizufügen.

Die TU Dresden ist bestrebt, Menschen mit Behinderungen besonders zu fördern und bittet daher um entsprechende Hinweise bei Einreichung der Bewerbungen. Bei Eignung werden Menschen mit Behinderungen oder ihnen Kraft SGB IX von Gesetzes wegen Gleichgestellte bevorzugt eingestellt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (geforderte Anlagen: Lebenslauf, Zeugnisse) und Angabe der telefonischen Erreichbarkeit bis zum **30.05.2017** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) unter der Chiffre „KLR/ILV“ an: **TU Dresden, Dezernat Finanzen und Beschaffung, Sachgebiet Haushalt und Finanzbuchhaltung, Herrn Möhring - persönlich, 01062 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Dezernat Liegenschaften, Technik und Sicherheit, Sachgebiet Betriebstechnik, ab **07.08.2017**, bis 08.07.2019 (Befristung gem. TzBfG)

Facharbeiter/in für den Einsatz im Gebiet

Lüftungs-, Kälte- und Heizungstechnik

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 5 TV-L)

Aufgaben: Betreuung von Lüftungs-, Kälte- und Heizungsanlagen verschiedenster Größe und Baujahre, komplexen Anlagen- bzw. Rohrsystemen, großen Zentralanlagen inkl. Regelungs-elementen, Lüftungsgeräten, Kälteerzeugern, Pumpen u. Rohrleitungen; Betriebsüberwachung, Anlagenkontrolle, Fehlerdiagnose, Störungsbeseitigung, Wartungs- und Instandsetzungsarbeiten. Die Arbeiten sind sowohl einzeln, als auch im Team auszuführen. Die Überwachung externer Rahmenvertragsfirmen, die Übernahme und Inbetriebnahme neu errichteter Anlagen ist zu gewährleisten. Die Teilnahme am Rufbereitschaftsdienst ist zwingend.

Voraussetzungen: abgeschlossene Berufsausbildung als Anlagenmechaniker/in für Sanitär-, Heizungs- u. Klimatechnik o. in einem ähnlich geeigneten Beruf mit gleichwertigen Kenntnissen und Fähigkeiten; mehrjährige Erfahrungen und hohes Verantwortungsbewusstsein im Betreiben entsprechender Anlagen mit mittleren und großen Leistungen; erweiterte Kenntnisse in den Gebieten Lüftungs- und Kältetechnik; nachgewiesene Kenntnisse in den Bereichen fachspezifischer H/L/K-Technik; Kenntnisse auf dem Gebiet der Mess-, Steuerungs- und Regelungstechnik; Bereitschaft zur ständigen Weiterbildung, insb. auf dem Gebiet der Anlagenbedienun; Führerschein Klasse B. Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **06.06.2017** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dezernat Liegenschaften, Technik und Sicherheit, Sachgebiet Betriebstechnik, Herrn Gerd Alschner - persönlich -, 01062 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Zentrale Einrichtungen

Das **Exzellenzcluster „Center for Advancing Electronics Dresden“ (cfaed)** bietet in seinem Analytikzentrum **„Dresden Center for Nanoanalysis (DCN)“** eine Position als

staatlich geprüfte/r Techniker/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen bis zu E 9 TV-L)

Projektverantwortlicher: Dr. Uta Schneider

cfaed Forschungszentrum: Dresden Center for Nanoanalysis (DCN)

Bedingungen: zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, zunächst bis 31.12.2018 (Befristung gem. TzBfG). Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf hat einen hohen Stellenwert. Die Stelle ist grundsätzlich auch für Teilzeitbeschäftigte geeignet.

Die Kernkompetenzen des „Dresden Center for Nanoanalysis“ (DCN) liegen in der Bereitstellung und Weiterentwicklung analytischer Verfahren zur strukturellen und chemischen Charakterisierung moderner Werkstoffe im Nanobereich. Dabei erforschen Wissenschaftler/innen und Ingenieure/-innen kleinste Strukturen mit bis zu atomarer Auflösung.

Aufgaben: Der/Die erfolgreiche/r Kandidat/in ist verantwortlich für: Gewährleistung der Chemischerheit im gesamten Laborbereich; selbstständige Planung, Vorbereitung und Durchführung der Präparation von Proben für die Transmissionselektronenmikroskopie sowie für die Röntgenmikro- und Nanotomographie unter Anwendung verschiedenster Präparations- und Analyseverfahren, inkl. der Auswertung von Daten und Ergebnisdokumentation; technische Überwachung; Störungsbehandlung und Wartung des Messequipments, insb. für die Analyse physikalischer Eigenschaften chemischer Stoffe und Verbindungen; Durchführen der Laborinventur sowie Verfassen von Instruktionen und Arbeitsanweisungen.

Voraussetzungen: Wir möchten die besten Talente auf ihren Gebieten für das Zentrum und

den Standort Sachsen gewinnen und erwarten Folgendes: erfolgreicher Abschluss als staatlich geprüfte/r Techniker/in - Chemietechnik o. als Chemisch-technische/r Assistent/in mit staatl. Anerkennung bzw. vergleichbarer Abschluss mit gleichwertigen Kenntnissen und Fertigkeiten sowie mehrjährige Berufserfahrung; entsprechende Erfahrungen in einem Analytiklabor (z. B. aus Industrietätigkeit); praktische Erfahrungen in Betrieb und Wartung von physikalischen Analysegeräten sowie technisches Verständnis über die Funktionsweise der Geräte sind erwünscht; integrative und kooperative Persönlichkeit mit ausgezeichneten kommunikativen und sozialen Fähigkeiten; hohe Motivation und Interesse, in einem ambitionierten, interdisziplinären Forschungscluster mitzuwirken; sehr gute Sprachkenntnisse in Englisch - schriftlich und mündlich.

Was wir Ihnen bieten können

Sie werden in ein Team begeisterter Wissenschaftler/innen integriert, die ihre individuelle Forschungsagenda kreativ verfolgen, inspiriert durch den innovativen Ansatz und die Unterstützung des Exzellenzclusters. Moderne Forschungsgeräte und hochspezialisierte Technik stehen dem Zentrum zur Verfügung.

Administrative Fragen beantwortet Frau Linda Luther, Tel +49 (351) 463-41093; Email: linda.luther@tu-dresden.de.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Bewerbungsprozess

Ihre Bewerbungsunterlagen sollen beinhalten: Anschreiben, Lebenslauf, Kopie Abschluszeugnis sowie einen Nachweis Ihrer Englischkenntnisse. Ihre vollständige Bewerbung senden Sie bitte bevorzugt per Email als einzelnes PDF-Dokument unter Angabe der Kennziffer: **TA1703_DCN** in der Betreffzeile an: **recruiting.cfaed@tu-dresden.de** (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente) oder an: **TU Dresden, cfaed, Frau Susann Störmer, 01062 Dresden, Germany**. Bewerbungsschluss ist **30.05.2017** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden). Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Graduiertenschulen/-kollegs

The **DFG Research Training Group GRK 1907 “Role-based Software Infrastructures for continuous-context-sensitive Systems”** offers, subject to granted funds, the positions of

6 PhD Students

(subject to personal qualification employees are remunerated according to salary group E 13 TV-L)

for applicants interested in performing high-quality research on the connection between software engineering, database systems, and theoretical computer science as well as their applications in systems biology and business informatics. The open positions will start on **October 1, 2017** and finish on September 30, 2020 under the condition that the second phase of the research training group will be approved by DFG. The period of employment is governed by the Fixed Term Research Contracts Act (Wissenschaftszeitvertragsgesetz - WissZeitVG). The position will give you an excellent chance for further academic qualification (e.g. PhD).

This research program is a joint activity of Professors Lehner, Assmann, Baader, Castrillon, Baier, Szalzarini, Schill, Strahinger, and Strufe at TU Dresden. Doctoral candidates will join an individual mentoring and qualification program that comprises specialized courses that prepare candidates optimally for their research. Also, a research seminar is offered where candidates can discuss with internationally renowned researchers in their field. Moreover, soft skills and language courses are offered.

Requirements: Applicants should have an excellent academic record, and hold an MSc (or an equivalent university degree) in computer science or related disciplines (such as mathematics or business informatics). Fluency in spoken and written English is required. Applicants with a good knowledge of software engineering or one of the application areas mentioned above are preferred. TU Dresden is committed to increase the proportion of women in research. Applications from women are particularly welcome. The same applies to people with disabilities. Please send enquiries to: rosi-admin@groups.tu-dresden.de or visit https://www.wdb.inf.tu-dresden.de/rosiproject for more information.

Applications consist of a CV, the names of two referees, transcripts of documents summarizing the academic performance, and a statement of interest. Application by email in pdf format is preferred, and should be submitted to **db_applications@mailbox.tu-dresden.de** (Please note: We are currently not able to receive electronically signed and encrypted data.). Alternatively, applications can be sent to **TU Dresden Fakultät Informatik Institut für Systemarchitektur, Frau Ulrike Schöbel, 01062 Dresden, Germany**. Deadline for applications is **14 July 2017** (stamped arrival date of the university central mail service applies). Please submit copies only, as your application will not be returned to you. Expenses incurred in attending interviews cannot be reimbursed.

Shortlisted candidates will be invited to Dresden in July/August 2017 to give a presentation on their Master's thesis and discuss their research interest with the participating professors. Candidates that have not yet finished their degree when they send in their application should send preliminary transcripts of their academic records as well as a letter by the thesis adviser that comments on their progress so far and on the expected date of completion of their MSc or equivalent degree.

Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Fachrichtung Mathematik, Institut für Analysis, Professur für Didaktik der Mathematik, zum **01.08.2017**, bis 31.12.2020 (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG), mit 50 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, im Rahmen des Maßnahmenpakets zur Reduzierung der Überlast an Sächsischen Hochschulen zur Verbesserung der Studienbedingungen

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Aufgaben: Mitwirkung in der fachdidaktischen Lehre, insb. Betreuung von schulpraktischen Übungen und Blockpraktika; Abnahme von Staatsprüfungen und Betreuung von Abschlussarbeiten; Unterstützung der Forschungs- und Entwicklungsarbeit in der Mathematikdidaktik; Beteiligung an der akademischen Selbstverwaltung.

Voraussetzungen: wiss. HSA in Mathematik, z.B. im Rahmen eines Lehramtsstudiums und Erfahrungen in der Schulpraxis.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (tabellarischem Lebenslauf, Verzeichnis der schulpraktischen Erfahrungen und Lehrveranstaltungen an Hochschulen (soweit vorhanden), Lehrveranstaltungs-evaluationen (soweit vorhanden), Urkunden) bis zum **01.06.2017** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) bevorzugt als ein PDF-Dokument an **andrea.hoffkamp@tu-dresden.de** (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente) bzw. an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Mathematik, Institut für Analysis, Professur für Didaktik der Mathematik, Frau Dr. Andrea Hoffkamp, 01062 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie, Professur für Physikalische Chemie, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, bis 31.08.2020 (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG), mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

wiss. Mitarbeiter/in

mit dem Fokus „Lichtbetriebene Mikromotoren“

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Es besteht die Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Promotion).

Aufgaben: Das Ziel des Forschungsprojekts ist die Lichtbetriebene Bewegung auf der Mikroskala. Die speziellen Aufgaben sind die Synthese von Nano- und Mikropartikeln durch nass- und elektrochemische Methoden, die Charakterisierung und die Untersuchung der entsprechenden Reaktionen und der zugehörigen Bewegungsanalysen.

Voraussetzungen: wiss. HSA in Chemie oder Physik (oder verwandten Disziplinen); Teamfähigkeit; Kenntnisse im Gebiet der Nanokristalle, Mikroskopie u. Bildbearbeitung; Verwendung der entsprechenden Programme. Die/Der Kandidat/in soll in der Lage sein, selbstständig zu arbeiten und ein wiss. Projekt voranzubringen, mit allen Beteiligten kommunizieren können und die Arbeit gut dokumentieren. Dafür sind sehr gute Englischkenntnisse erforderlich. Vorkenntnisse in Elektrochemie und analytischen Methoden zur Charakterisierung von Nanomaterialien sind von Vorteil.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen (Lebenslauf, Motivationsschreiben, 2 Referenzen) senden Sie bitte bis zum **30.05.2017** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) bevorzugt elektronisch als ein PDF-Dokument an **juliane.simmchen@tu-dresden.de** (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente.) bzw. an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie, Professur für Physikalische Chemie, Herrn Prof. Alexander Eychmüller, 01062 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fakultät Informatik

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Institute of Computer Engineering, Chair of Adaptive Dynamic Systems, subject to resources being available, to be filled **as soon as possible** with a contract period up to 31.12.2020. The period of employment is governed by the Fixed Term Research Contracts Act (Wissenschaftszeitvertragsgesetz - WissZeitVG).

Research Associate

(Subject to personal qualification employees are remunerated according to salary group E 13 TV-L)

The position is part of the national research project DFG CRC/TRR 196 MARIE (Mobile Material Characterization and Localization by Electromagnetic Sensing). The position offers the chance to obtain further academic qualification (e.g. PhD).

Tasks: research and development on scalable runtime adaptive computing architectures for real-time massive MIMO THz signal processing; research and development in hardware-software-codesign for designing and programming runtime adaptive computing architectures; realization of the computing architecture in VHDL on Field Programmable Gate Arrays and for ASICs; realization of a design methodology in C/C++ for this runtime adaptive computing architecture; presentation of research results at international conferences and workshops; cooperation with project partners.

Requirements: university degree (M.Sc., Diploma) in either Computer Science, Engineering or any related Natural Science; advanced experience in: Computer Architecture, Field Programmable Gate Arrays (FPGAs), Reconfigurable Hardware, Hardware/Software Co-Design and Signal Processing; very good programming skills in C, C++ and in VHDL/Verilog; very good command of English (written and spoken); high self-motivation, commitment, and flexibility as well as the ability to work in and contribute to an international team.

We offer you an excellent working environment in an international team with many development possibilities during your PhD.

Applications from women are particularly welcome. The same applies to people with disabilities.

Qualified candidates are requested to submit their application including a CV, a brief proposal describing their research experience and interests and an official transcript of coursework and grades preferably by e-mail as a single PDF-document until **30.05.2017** (stamped arrival date of the university central mail service applies) to: **ads@mailbox.tu-dresden.de**. (Please note: We are currently not able to receive electronically signed and encrypted data.) Application forms sent by regular post should be addressed to: **TU Dresden, Fakultät Informatik, Institut für Technische Informatik, Frau Prof. Dr. Diana Göhringer, 01062 Dresden**. Please submit copies only, as your application will not be returned to you. Expenses incurred in attending interviews cannot be reimbursed.

Institut für Software- und Mediatechnik, Professur für Softwaretechnologie, ab **sofort**, bis 31.12.2018 (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG), mit 80% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit u. der Option der Erhöhung auf 100% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Es besteht die Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Promotion/Habilitation). **Aufgaben:** eigenständige Forschung im Rahmen eines Drittmittelprojektes; inhaltlicher Schwerpunkt auf Software Engineering; mobile und ubiquitäre Interaktionstechnologien für ambulante Pflege; Verfassen und Veröffentlichungen von wiss. Publikationen.

Voraussetzungen: guter oder sehr guter wiss. HSA (M.Sc. oder Diplom) auf dem Gebiet der Informatik, Medieninformatik oder einer verwandten Disziplin mit vertieften Kenntnissen in modellbasiertem Software Engineering, Softwaretechnologien oder Mensch-Computer-Interaktion; sehr gute Englischkenntnisse; Kreativität und die Fähigkeit zu selbstständiger sowie ziel- und teamorientierter wiss. Arbeit.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **30.05.2017** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) bevorzugt als ein PDF-Dokument an **uwe.assmann@tu-dresden.de** (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente.) bzw. an: **TU Dresden, Fakultät Informatik, Institut für Software- und Mediatechnik, Professur für Softwaretechnologie, Herrn Prof. Uwe Assmann, 01062 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Institut für Software- und Mediatechnik, Professur für Computergraphik und Visualisierung (Prof. Gumhold), zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, bis 31.03.2019 (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG)

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Es besteht die Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Promotion).

Aufgaben: Die Tätigkeit umfasst Lehrtätigkeit gemäß DAVOHS sowie Forschung im Gebiet der Computergraphik und Visualisierung innerhalb des interdisziplinären Forschungsprojektes fast-haptic. Hier wird ein neuartiges Display entwickelt, das ein 3D Display und ein taktiles Display kombiniert. Damit sollen virtuelle Objekte gleichzeitig stereoskopisch gesehen und mit den Fingern befühlt werden können. Aufgabe der Professur für Computergraphik und Visualisierung ist die Entwicklung eines Tracking-Ansatzes für Hände und Finger. Dazu sollen unterschiedliche Sensoren so kombiniert werden, dass in der Nähe des taktilen Displays eine besonders hohe Positionsgenauigkeit erzielt wird. Im Rahmen Ihrer Aufgabe planen, realisieren und kalibrieren Sie den Sensoraufbau und implementieren ein Tracking Verfahren, das die Sensordaten geeignet fusioniert.

Voraussetzungen: überdurchschnittlicher (sehr guter) wiss. HSA der Fachrichtungen Informatik, Elektrotechnik, Mechatronik oder verwandten Studiengängen; Fähigkeit zu selbständigem, zielorientiertem Arbeiten im Team; hohes Engagement; sichere Beherrschung der englischen Sprache für die Erstellung hochwertiger Publikationen und Teilnahme an internationalen Konferenzen sowie Interesse an praxisorientierter, interdisziplinärer Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern. Erfahrungen in der Verwendung und Kalibrierung von Sensoren sowie bei der Implementierung mit C++ und von GPUs sind vorteilhaft.

Wir bieten: eine abwechslungsreiche, hochaktuelle und anspruchsvolle Forschungstätigkeit mit eigenen Gestaltungsmöglichkeiten in einem jungen, interdisziplinärem Team, Besuche von Konferenzen für den wiss. Austausch, ausgezeichnete Kontakte zu Partnern aus Forschung und Industrie und eine selbständige Organisation der Forschungsarbeiten.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen (inkl. kurze Zusammenfassung der Diplom-/Masterarbeit und Statement über Forschungsinteressen) senden Sie bitte bis zum **30.05.2017** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Informatik, Institut für Software- und Mediatechnik, Professur für Computergraphik und Visualisierung, Herrn Prof. Dr. Stefan Gumhold, 01062 Dresden** bzw. in einem PDF-Dokument in elektronisch signierter und verschlüsselter Form an **stefan.gumhold@tu-dresden.de**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fakultät Maschinenwesen

Am **Institut für Werkstoffwissenschaft** ist, vorbehaltlich vorhandener Mittel, an der **Professur für Materialwissenschaft und Nanotechnik** im Rahmen des DFG Schwerpunktprogramms SPP 1726 – Mikroschwimmer zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

für die Dauer von 3 Jahren (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) zu besetzen.

Die wiss. Aktivitäten der Professur für Materialwissenschaft und Nanotechnik (Prof. G. Cuniberti) befassen sich mit der Entwicklung innovativer Strategien für neuartige Materialien und Bauteile mit intrinsischer Komplexität auf der Nanoskala.

Aufgaben: Der inhaltliche Schwerpunkt der Tätigkeit liegt in der Bearbeitung wiss. Aufgabenstellungen im Themengebiet der Dynamik von aktiven, magnetbasierten und rekonfigurierbaren Clustern mit begrenzten Geometrien. Hierbei liegt der Fokus auf der Herstellung von Kolloid-Clustern, dem Verstehen und Erklären der zugrunde liegenden dynamischen Mechanismen sowie dem Design von mikrofluidischen Schaltungen.

Die genannten wiss. Forschungsarbeiten sind am Institut für Werkstoffwissenschaft sowie am Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf durchzuführen. Beide Institutionen sind aktive Partner von großen deutschen und europäischen wiss. Netzwerken wie dem Exzellenzcluster „Center for advanced electronics Dresden“ (<http://tu-dresden.de/cfaed>) und dem internationalen Helmholtz- Kolleg NANONET (<http://www.ihrs-nanonet.de>). Eine enge Kooperation mit eben genannten interdisziplinären Projekten wird erwartet.

Voraussetzungen: sehr guter wiss. HSA als Werkstoffwissenschaftler/in bzw. Physiker/in oder Chemiker/in mit werkstoffwiss. Kenntnissen bzw. in einer ähnlichen geeigneten Fachrichtung; verhandlungssichere Sprachkenntnisse in Englisch; Eigeninitiative und selbstständiges Arbeiten; freundliches und kompetentes Auftreten sowie Teamfähigkeit. Erfahrungen in optischer und Video- Mikroskopie, sowie im experimentellen Umgang mit weicher Materie und Erfahrungen in der Mikrostrukturierung sind erwünscht.

Für weitere Informationen besuchen Sie bitte unsere Homepage: <http://nano.tu-dresden.de/>. Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den vollständigen Unterlagen (Motivationsschreiben, ausführlicher Lebenslauf mit kompletter Publikationsliste und zwei Empfehlungsschreiben) bis zum **30.05.2017** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Werkstoffwissenschaft, Professur für Materialwissenschaft und Nanotechnik, Herrn Prof. Dr. Gianaurelio Cuniberti, 01062 Dresden** oder als eine PDF-

Datei an: **jobs@nano.tu-dresden.de** (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente), **Betreff: “Application_SPP_Ihr_Nachname“**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Bereich Bau und Umwelt

Die Technische Universität Dresden zählt zu den führenden Universitäten Deutschlands. In der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder war sie mit insgesamt vier Anträgen erfolgreich und wurde mit dem Titel „Exzellenz-Universität“ ausgezeichnet.

Im Rahmen der Umsetzung des Zukunftskonzeptes „Die Synergetische Universität“ ist zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt im **Bereich Bau und Umwelt** eine Stelle als

Bereichsdezernent/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen bis E 14 TV-L)

vorerst befristet bis zum Ende der Projektlaufzeit am 31.10.2019 (Befristung gem. TzBfG) mit der Möglichkeit der Verdauerung zu besetzen.

Aufgaben: Konzeption, Aufbau, Steuerung und strategische Weiterentwicklung der Bereichsverwaltung, insb. Ressourcenverwaltung; Koordinierung und Optimierung von Verwaltungs- und Supportprozessen; Führung und Anleitung des Bereichsverwaltungspersonals; strategisch-konzeptionelle Beratung des Bereichskollegiums; Integration der Fakultät Wirtschaftswissenschaften; Organisation / Kontrolle der bereichsinternen Arbeitskreise; Erarbeitung und Aktualisierung von Grundsatzdokumenten zur akademischen Selbstverwaltung; Ausarbeitung und Entscheidung von/zu Rektorats- und Senatsvorlagen in Angelegenheiten der Bereichsverwaltung; Koordinierung der Ausarbeitung von Zielvereinbarungen; Etablierung und Wahrnehmung eines bereichsinternen Qualitätsmanagementsystems; Koordination der Einführung von IT-Unterstützungssystemen.

Voraussetzungen: wiss. HSA in geeigneter Richtung (z.B. BWL) mit entsprechenden Erfahrungen u. betriebswirtschaftlichen Kompetenzen; vertiefte Kenntnisse im Arbeits- u. Dienstrecht; mehrjährige Erfahrung als Führungskraft; hohes strategisches sowie analytisches Denk- u. Handlungsvermögen; strukturierte Arbeitsweise, Teamfähigkeit, Durchsetzungsstärke u. Belastbarkeit; gute Englischkenntnisse in Wort u. Schrift; gute Kenntnisse im Umgang mit Microsoft Office. SAP-Kenntnisse sind ausdrücklich erwünscht. Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **02.06.2017** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) bevorzugt per E-Mail als ein PDF-Dokument an: **christian.lippold@tu-dresden.de** (Achtung: z. Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente.) bzw.: **TU Dresden, Bereich Bau und Umwelt, Herrn Prof. Dr.-Ing. Christian Lippold - persönlich-, 01062 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

Das Institut für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin ist bei der Deutschen Akkreditierungsstelle GmbH (DAKkS) akkreditiert. Es erbringt als Zentrallabor mit integriertem Notfalllabor jährlich mehr als 5 Mio. Analysen für die Kliniken des Universitätsklinikums, dessen Kooperationseinrichtungen und Einrichtungen der Medizinischen Fakultät im Rahmen der Patientenversorgung und von Klinischen Studien. Im ambulanten Bereich besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem MVZ-Labor am Universitätsklinikum. Zum Institutsprofil gehört eine starke, international sichtbare Forschungsausrichtung mit den Schwerpunkten Metabolismus, Immunologie, Entzündung und Neurochemie. Die Forschung des Instituts ist eng in den Forschungsschwerpunkten der Medizinischen Fakultät und der Biopolis Dresden integriert. Die Technische Universität Dresden gehört seit 2012 zu den 11 Deutschen Exzellenzuniversitäten.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Oberarzt (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung unbefristet zu besetzen.

Neben der Wahrnehmung der Aufgaben (fachliche Verantwortung, medizinische Validation, konsiliarärztliche Tätigkeit) in der Basis- bis spezialisierten Labordiagnostik eines Universitätsklinikums in den Modulen Hämatologie / Klinische Chemie / Spezialanalytik / POCT inner- und außerhalb der Rahmendienstzeit, sind Sie auch in die studentische Lehre integriert und bearbeiten eigenständig Forschungsaufgaben - insbesondere im Bereich der klinisch-translationalen Forschung (z.B. Organisation einer Biobank) innerhalb der Forschungsschwerpunkte des Instituts.

Ihr Profil:

- abgeschlossene Ausbildung zur Fachärztin / zum Facharzt für Laboratoriumsmedizin
- zielorientiertes und wirtschaftliches Handeln
- Kommunikationsvermögen und die Fähigkeit zur interdisziplinären Zusammenarbeit
- Erfahrung in der Personalführung

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Tätigkeit in der medizinisch führenden Forschung, Lehre und Krankenversorgung verbunden mit einem hochspezialisierten Arbeitsumfeld
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge
- berufsorientierten Fort- und Weiterbildung mit individueller Planung Ihrer beruflichen Karriere

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 30.06.2017 unter der Kennziffer IKL0017735 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Prof. Dr. med.T. Chavakis unter 0351-458-2109 oder per E-Mail: Diana.waschk@uniklinikum-dresden.de (Sekretariat).

Das Institut für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin ist bei der Deutschen Akkreditierungsstelle GmbH (DAKkS) akkreditiert. Es erbringt als Zentrallabor mit integriertem Notfalllabor jährlich mehr als 5 Mio. Analysen für die Kliniken des Universitätsklinikums, dessen Kooperationseinrichtungen und Einrichtungen der Medizinischen Fakultät im Rahmen der Patientenversorgung und von Klinischen Studien. Im ambulanten Bereich besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem MVZ-Labor am Universitätsklinikum. Zum Institutsprofil gehört eine starke, international sichtbare Forschungsausrichtung mit den Schwerpunkten Metabolismus, Immunologie, Entzündung und Neurochemie. Die Forschung des Instituts ist eng in den Forschungsschwerpunkten der Medizinischen Fakultät und der Biopolis Dresden integriert. Die Technische Universität Dresden gehört seit 2012 zu den 11 Deutschen Exzellenzuniversitäten. Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Arzt in Weiterbildung (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung befristet zu besetzen.

Neben der Wahrnehmung der Aufgaben (fachliche Verantwortung, medizinische Validation, konsiliarärztliche Tätigkeit) in der Basis- bis spezialisierten Labordiagnostik eines Universitätsklinikums in den Modulen Hämatologie / Klinische Chemie / Spezialanalytik / POCT inner- und außerhalb der Rahmendienstzeit, sind Sie auch in die studentische Lehre integriert und bearbeiten eigenständig Forschungsaufgaben - insbesondere im Bereich der klinisch-translationalen Forschung (z.B. Organisation einer Biobank) innerhalb der Forschungsschwerpunkte des Instituts.

Ihr Profil:

- abgeschlossenes Medizinstudium und abgeschlossene Promotion (wünschenswert)

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Tätigkeit in der medizinisch führenden Forschung, Lehre und Krankenversorgung verbunden mit einem hochspezialisierten Arbeitsumfeld
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge
- berufsorientierten Fort- und Weiterbildung mit individueller Planung Ihrer beruflichen Karriere

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen. Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte

online bis zum 30.06.2017 unter der Kennziffer IKL0017736 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Prof. Dr. med.T. Chavakis unter 0351-458-2109 oder per E-Mail: Diana.waschk@uniklinikum-dresden.de (Sekretariat).

Das Forschungslabor der Klinik für VTG-Chirurgie betreibt Grundlagenforschung im Bereich gastrointestinaler Tumore. Besondere Schwerpunkte sind gastrointestinale Stammzellen, zirkulierende Biomarker maligner Tumore und genetisch induzierte Mausmodelle gastrointestinaler Tumore. Angeschlossen an das Forschungslabor ist eine Mauskolonie mit verschiedensten genetisch veränderten Mauslinien.

Zum 1.8.2017 ist eine Stelle als

Tierpfleger in Forschung und Lehre (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Wir suchen eine/n hochmotivierte/n Tierpfleger/in mit großem Interesse an molekularer Onkologie und mit Erfahrung in Pflege, Zucht und Haltung genetisch veränderter Mäuse. Erfahrung in Standardtechniken wie Markierung oder Biopsientnahme werden vorausgesetzt.

Ihr Profil:

- eine abgeschlossene Ausbildung als Tierpfleger/in, Schwerpunkt Forschung und Lehre
- Erfahrung in der Pflege von Versuchstieren und den entsprechenden Techniken
- gute Englischkenntnisse
- hohe Motivation und Teamfähigkeit

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Tätigkeit in der medizinisch führenden Forschung verbunden mit einem hochspezialisierten Arbeitsumfeld
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen. Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 15.6.2017 unter der Kennziffer VTG0217737 zu. Vorabinformationen erhalten Sie per E-Mail: daniel.stange@uniklinikum-dresden.de und sebastian.schoelch@uniklinikum-dresden.de.

Die Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie gehört mit ihrem medizinischen, wissenschaftlichen und prozessualen Spitzenniveau zu den nationalen Kompetenzführern für die perioperative Versorgung. Auf die individuellen Bedürfnisse der Patienten und die Anforderungen der operativen Partner zugeschnitten, bietet unser Team die Anästhesie, Intensivmedizin, Notfallmedizin und Schmerztherapie an.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Facharzt Anästhesiologie (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung zu besetzen.

Aufgrund der Erweiterung des Leistungsspektrums unserer Klinik suchen wir engagierte Kolleginnen und Kollegen für unser Team. Die Klinik führt über 30.000 Anästhesien pro Jahr durch und versorgt die interdisziplinäre operative und kardiochirurgische Intensivstation. Wir bieten Ihnen die Möglichkeit der Mitarbeit in einer unserer Forschergruppen. Auch bei Habilitationen unterstützen wir Sie gern.

Ihr Profil:

- Approbation als Arzt, Promotion
- abgeschlossene Facharztweiterbildung für Anästhesiologie
- Engagement und Teamfähigkeit
- Interesse an Lehre und Forschung

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Tätigkeit in der medizinisch führenden Forschung, Lehre und Krankenversorgung verbunden mit einem hochspezialisierten Arbeitsumfeld
- Zusatzweiterbildung Intensivmedizin, spezielle Schmerztherapie, Palliativmedizin
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge
- berufsorientierten Fort- und Weiterbildung mit individueller Planung Ihrer beruflichen Karriere

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen. Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 31.5.2017 unter der Kennziffer ANE0017727 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Frau Angelika Senior unter 0351-458-4145.

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 21 Fachkliniken, neun interdisziplinäre Zentren und drei Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.295 Betten und 141 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostachsen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Praktikanten zur beruflichen Orientierung in der Pflege (w/m) (für einen Zeitraum von mindestens einem/maximal drei Monaten)

Sie unterstützen das Krankenpflegepersonal aktiv bei allen Tätigkeiten der Grundkrankenpflege, z. B. Wäschewechsel beim Patienten; Hilfestellung bei alltäglichen Dingen, Speisenversorgung; Reinigungsarbeiten; Teilnahme an den Dienstberatungen und Teilnahme an Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen. Die patientenbezogenen Aufgaben sind grundsätzlich nach den Anordnungen des Krankenpflegepersonals durchzuführen. Sie sind im Sinne der Gesamtzielsetzung der Pflegedienstleitung aktiv an der Erreichung der Zufriedenheit der Patienten beteiligt. Sie sind bestrebt, wirtschaftlich zu arbeiten und die Pflege eines guten Betriebsklimas aufrecht zu erhalten.

Ihr Profil:

- abgeschlossene Schulbildung
- mindestens 18 Jahre alt

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen. Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 31.8.2017 unter der Kennziffer PSD1217732 zu.

Die Medizinische Klinik und Poliklinik I versorgt Patienten mit einem breiten Spektrum innerer Erkrankungen. Zu den Aufgabenschwerpunkten gehören unter anderem die Betreuung von Krebspatienten, die Behandlung von Erkrankungen des Magen-Darm-Trakts, von Infektions- und Lungenerkrankungen sowie die Stammzellentransplantation. Alle Diagnostik- und Behandlungsverfahren entsprechen modernen internationalen Standards.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Medizinisch-technische Assistentin für Funktionsdiagnostik (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Ihr Hauptaufgabengebiet umfasst die Vorbereitung, technische Assistenz, Durchführung und Nachbereitung bei diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen im Bereich der pneumologischen und kardiologischen Funktionsdiagnostik. Aufgrund Ihrer hervorragenden Kenntnisse und Fähigkeiten erfolgt dies bei folgenden Untersuchungen: Lungenfunktionsmessung,

Spiroergometrie, Blutgasanalyse, EKG, Langzeit EKG und Echokardiographie.

Zu Ihren weiteren Aufgaben zählen administrative Tätigkeiten im Rahmen der Ambulanztätigkeit, die Dokumentation relevanter Daten sowie die Abrechnung (GOÄ).

Ihr Profil:

- abgeschlossene Berufsausbildung zur Medizinisch- technischen Assistentin für Funktionsdiagnostik
- eigenverantwortliche und zuverlässige Arbeitsweise
- organisiertes und strukturiertes Arbeiten im Team
- Belastbarkeit und soziale Kompetenz
- absolute Zuverlässigkeit
- ausgeprägtes Verantwortungsbewusstsein
- angemessenes Kommunikationsverhalten
- gute Organisationsfähigkeit

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten - teilweise an unserer Carus Akademie - mit individueller Planung Ihrer beruflichen Karriere
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 31.5.2017 unter der Kennziffer MKI0317731 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Gabriele Reinhardt unter 0351-458-2414 oder per E-Mail: gabriele.reinhardt@uniklinikum-dresden.de

Die Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden deckt das gesamte Spektrum der ärztlichen Ausbildung ab. Über 2000 Studierende werden in den Studiengängen Medizin und Zahnmedizin sowie den Masterstudiengängen Public Health und Medical Radiation Sciences auf höchstem Niveau unterrichtet. Die Forschung der Medizinischen Fakultät konzentriert sich auf die Profilschwerpunkte Mechanismen der Zelldeneration und -regeneration als Grundlage diagnostischer und therapeutischer Strategien, Diagnose und Therapie maligner Erkrankungen sowie Public Health / Versorgungsforschung. Mit ihrer Leistungsfähigkeit in der Drittmittelerwerbung und Publikationstätigkeit gehört die Medizinische Fakultät zur Spitzengruppe europäischer Forschungseinrichtungen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Tierpfleger Klinik und Forschung (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 12 Monate - im Rahmen einer Elternzeitvertretung - zu besetzen.

Im Bereich der Grundpflege übernehmen Sie alle unmittelbar mit der Tierpflege zusammenhängenden Tätigkeiten wie Umsetzen, Füttern und Tränken, Bestandsbuchführung, tägliche Kontrolle sowie Probennahme für die Gesundheitsüberwachung, Annahme von Tierlieferungen, Auspacken, Käfigkarten führen etc..In der Zuchtbetreuung sind Sie zuständig für das Verpaaren, Absetzen und Markieren von Tieren, die Durchführung von Biopsien, die Tötung aus der Zucht genommener Tiere, Dokumentation (ggf. Datenbank), Tierausgabe und die Kommunikation mit Nutzern der Einrichtung.

Weiterhin gehören pflegebegleitende Maßnahmen wie Transport von Käfigen innerhalb der Arbeitsbereiche, Entleeren, Waschen und Füllen der Käfige, Autoklavieren von Materialien, Reinigung und Desinfektion von Materialien, Anlagen und Räumen zu Ihrem Verantwortungsbereich.

Ihr Profil:

- abgeschlossene Ausbildung als Tierpfleger - möglichst im Bereich Forschung und Klinik (vormals Haus- und Versuchstierpfleger)
- Verantwortungsbewusstsein und Zuverlässigkeit
- hohes Maß an physischer und psychischer Belastbarkeit
- Teamfähigkeit und Flexibilität (Bereitschaft zu WE-Diensten)
- Kommunikationsfähigkeit auch in englischer Sprache erwünscht
- gute EDV-Kenntnisse (Word, Excel)

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 31.5.2017 unter der Kennziffer EXZ0217729 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Dr. Roland Jung unter 0351-458-6150 oder per E-Mail: roland.jung@tu-dresden.de

Im Zentrum der Arbeit des Instituts und der Poliklinik für Diagnostische und Interventionelle Neuroradiologie steht der Patient. Wir haben das Ziel, jedem Patienten eine auf seine individuellen Bedürfnisse abgestimmte neuroradiologische Diagnostik und Therapie auf dem neuesten Stand der Hochschulmedizin anzubieten. Zum 1.7.2017 ist eine Stelle als

Mitarbeiter Patientenmanagement/Sekretariat (w/m)

in Teilzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Sie verwalten Befunde im Krankenhausinformationssystem, schreiben Befunde und Briefe nach Diktat, nehmen Telefongespräche an, vergeben diverse Untersuchungstermine, erledigen allgemeine Bürotätigkeit und erforderlichen Schriftverkehr. Sie sind verantwortlich für die Postbearbeitung und -weiterleitung und sind Vertretung im Chefsekretariat

Ihr Profil:

- abgeschlossene Berufsausbildung als Sekretär/in, Medizinische/r Fachangestellte/r oder Bürokauffrau/-mann
- strukturiertes, zuverlässiges und selbständiges Arbeiten
- Sie verfügen über Organisationstalent, haben Freude am Kontakt mit Menschen, sind teamfähig
- sicherer Umgang mit moderner Bürokommunikationstechnik, Anwendungen MS-Office-Pakets (insbesondere Word, Excel, PowerPoint, Outlook)
- gute Kenntnisse medizinischer Terminologie
- Erfahrung Schreiben von Befunden nach Diktat bei Nutzung Spracherkennung
- Vorkenntnisse im Umgang mit einem Krankenhausinformationssystem (idealerweise ORBIS)

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Tätigkeit in einem hochspezialisierten Arbeitsumfeld mit einem netten und kollegialen Team
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen. Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 24.5.2017 unter der Kennziffer NRA0717730 zu.

Das medizinische Fachgebiet der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie befasst sich mit der Diagnostik, Therapie und Prävention psychischer sowie psychosomatischer Krankheiten bei Kindern, Jugendlichen sowie Heranwachsenden. Die Patienten stehen im Mittelpunkt und werden durch ein qualifiziertes, fachübergreifendes Team gezielt behandelt.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Musiktherapeut (w/m)

(Autismusambulanz)

in Teilzeitbeschäftigung mit 20 Wochenstunden, zunächst befristet zu besetzen.

Die Klinik verfügt entsprechend ihren klinischen Schwerpunkten über eine geschlossene Akut- und Krisenstation, eine offene Psychotherapiestation, eine Essgestörten-Station, eine Station für Tics, Zwänge und verwandte Störungen, eine Tagesklinik für Jugendliche, eine Familientagesklinik für emotional und sozial gestörte Kinder und eine Familientagesklinik für essgestörte Jugendliche mit insgesamt 35 stationären und 20 tagesklinischen Plätzen sowie eine Institutambulanz und Spezialambulanz für Autismusspektrumsstörungen.

Im Rahmen Ihrer Tätigkeit sind Sie verantwortlich für die autismusspezifische Diagnostik und Therapie für Patienten mit schwerwiegend ausgeprägter Basissymptomatik. Sie arbeiten in einem multiprofessionellen Team und setzen musiktherapeutische Methoden in Verbindung mit autismusspezifischen Therapiemethoden ein.

Ihr Profil:

- abgeschlossene, staatlich anerkannte Ausbildung zum Musiktherapeuten
- Sie haben bereits Erfahrung mit Verhaltenstherapie, visueller Strukturierung, Unterstützung der Kommunikation oder Heilpädagogik
- Sie sind bereit zur Einarbeitung in autismusspezifische Diagnostikverfahren
- Sie bringen die für die Arbeit mit psychisch kranken Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen notwendige körperliche und psychische Belastbarkeit mit
- Berufserfahrung in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen oder Erwachsenen, die von Entwicklungsdefiziten und/oder psychischen Erkrankungen betroffen sind
- Engagement, Teamfähigkeit und Flexibilität

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 02.06.2017 unter der Kennziffer KJP0117726 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Frau Dr. Albertowski unter 0351-458-7128 oder per E-Mail: KJPbewerbungen@uniklinikum-dresden.de

Das medizinische Fachgebiet der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und - Psychotherapie befasst sich mit der Diagnostik, Therapie und Prävention psychischer sowie psychosomatischer Krankheiten bei Kindern, Jugendlichen sowie Heranwachsenden. Die Patienten stehen im Mittelpunkt und werden durch ein qualifiziertes, fachübergreifendes Team gezielt behandelt. Die Klinik verfügt entsprechend ihren klinischen Schwerpunkten über eine geschlossene Akut- und Krisenstation, eine offene Psychotherapiestation, eine Essgestörten-Station, eine Station für Tics, Zwänge und verwandte Störungen, eine Tagesklinik für Jugendliche, eine Familientagesklinik für emotional und sozial gestörte Kinder und eine Familientagesklinik für essgestörte Jugendliche mit insgesamt 35 stationären und 20 tagesklinischen Plätzen sowie eine Institutsambulanz und Spezialambulanz für Autismusspektrumsstörungen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Sozialarbeiter (w/m)

in Teilzeitbeschäftigung, zunächst befristet zu besetzen.

Im Rahmen Ihrer Tätigkeit sind Sie verantwortlich für die Herstellung und Pflege der Kontakte zum Jugendamt, die Anbahnung von Jugendhilfemaßnahmen für unsere Kinder und Jugendlichen, die Hospitation in Schulen und Kindergärten, an der Autismusambulanz auch anteilig für ambulante Eingliederungshilfen an Schulen einschließlich der fallführenden Supervision der zugeordneten Heilerziehungspfleger, die Unterstützung der Jugendlichen und ihrer Familien bei der Veranlassung beruflicher Rehabilitationsmaßnahmen sowie für Hausbesuche zur Feststellung des Hilfebedarfs.

Ihr Profil:

- abgeschlossenes Studium der Sozialpädagogik oder Sozialarbeit (Diplom oder Master)
- Sie bringen die für die Arbeit mit psychisch kranken Kindern und Jugendlichen notwendige körperliche und psychische Belastbarkeit mit
- Fahrerlaubnis der Klasse B ist unbedingt erforderlich
- Engagement und Teamfähigkeit

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen. Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 31.5.2017 unter der Kennziffer KJP0117738 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Frau Dr. Albertowski unter 0351-458-7128 oder per E-Mail: KJPbewerbungen@uniklinikum-dresden.de

Das Institut für Pharmakologie und Toxikologie befasst sich mit dem Verständnis von Krankheitsmechanismen zur Wiederherstellung der Funktion von erkrankten Organen. Mit Hilfe von verschiedenen in vitro- und in vivo-Modellen sollen pathophysiologische und molekulare Mechanismen von Herz-Kreislauf-Erkrankungen aufgeklärt werden und die Möglichkeiten von regenerativen Therapien erforscht werden.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Wissenschaftlicher Mitarbeiter (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Wir suchen eine hochmotivierte Persönlichkeit zur engagierten Mitarbeit in Forschung und Lehre. Der erfolgreiche Kandidat (w/m) soll ein eigenständiges Forschungsprofil im Bereich der kardiovaskulären Pharmakologie entwickeln und die Habilitation in Pharmakologie und Toxikologie anstreben. Hierzu wird ein Einstieg in bestehende Projekte angeboten, die in der Folge vom Bewerber eigenständig vorangetrieben werden.

Ihr Profil:

- Vorausgesetzt werden ein abgeschlossenes naturwissenschaftliches oder medizinisches Hochschulstudium (Diplom, Master oder vergleichbar bzw. Approbation als Arzt oder Ärztin) sowie eine abgeschlossene Promotion
- Erfahrungen in zell- und/oder molekularbiologischen Arbeitsmethoden
- Erfahrungen im Bereich der Stammzellforschung sowie tiexperimentelle Expertise wünschenswert
- Kommunikations- und Teamfähigkeit
- Hervorragende Englischkenntnisse
- Selbständige und zuverlässige Arbeitsweise
- Gute IT Kenntnisse wünschenswert

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Abwechslungsreichen und anspruchsvollen Tätigkeit in einem jungen dynamischen Team mit der Chance, kardiovaskuläre Forschung auf höchstem Niveau eigenständig voranzutreiben
- Weiterbildung im Fach Pharmakologie und Toxikologie
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge
- berufsorientierten Fort- und Weiterbildung mit individueller Planung Ihrer beruflichen Karriere

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 15.6.2017 unter der Kennziffer PHT0917741 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Frau Prof. Dr. Kaomei Guan unter 0351-458-6246 oder per E-Mail: kaomei.guan@tu-dresden.de

Das Institut für Pharmakologie und Toxikologie befasst sich mit dem Verständnis von Krankheitsmechanismen zur Wiederherstellung der Funktion von erkrankten Organen. Mit Hilfe von verschiedenen in vitro- und in vivo-Modellen sollen pathophysiologische und molekulare Mechanismen von Herz-Kreislauf-Erkrankungen aufgeklärt werden und die Möglichkeiten von regenerativen Therapien erforscht werden.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Tierpfleger (w/m)

in Teilzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Ihr Aufgabengebiet umfasst:

Zu Ihren Aufgaben gehören die Pflege und Zucht von transgenen Mäusen. Hierbei sind Sie für die Verpaarung und das tägliche Gesundheitsmonitoring zuständig. Zudem sind unterstützen Sie bei der Genotypisierung (Biopsie) sowie bei der Durchführung von Operationen und physiologischen Untersuchungen. Die Mitarbeit bei der Mausverwaltung gehört ebenfalls zur Ihrem Aufgabengebiet.

Ihr Profil:

- abgeschlossene Ausbildung als Tierpfleger oder ähnlich
- kommunikations- und teamfähig
- selbständige und zuverlässige Arbeitsweise
- PC-Kenntnisse sind von Vorteil

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 15.6.2017 unter der Kennziffer PHT0217744 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Herr Prof. Dr. med. Ali El-Armouche unter 0351-458-6300 oder per E-Mail: ali.el-armouche@tu-dresden.de

Das Institut für Pharmakologie und Toxikologie befasst sich mit dem Verständnis von Krankheitsmechanismen zur Wiederherstellung der Funktion von erkrankten Organen. Mit Hilfe von verschiedenen in vitro- und in vivo-Modellen sollen pathophysiologische und molekulare Mechanismen von Herz-Kreislauf-Erkrankungen aufgeklärt werden und die Möglichkeiten von regenerativen Therapien erforscht werden.

Zum 1.10.2017 ist eine Stelle als

MTA/BTA/BLA (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 15 Monate zu besetzen.

Unsere Gruppe beschäftigt sich mit der Erforschung von kardiovaskulären Krankheiten. Unsere Projekte zielen auf die Erforschung molekularer und zellulärer Mechanismen von Herzerkrankungen sowie die Evaluation im Kleintiermodell. Sie erfordern ein breites Spektrum an zellbiologischen, molekularbiologischen und histologischen Methoden.

Ihr Aufgabengebiet umfasst dabei die Isolation und Kultivierung von primären Zellen sowie die Anwendung von molekularbiologischen, immunologischen und immunhistochemischen Techniken. Des Weiteren sind Sie zuständig für die Durchführung von physiologischen Untersuchungen an Mäusen (z.B. Echokardiographie).

Ihr Profil:

- abgeschlossene Ausbildung als MTA/BTA/BLA oder vergleichbarer Abschluss
- Erfahrung mit tiexperimentellen Techniken ist von Vorteil
- Kommunikations- und Teamfähigkeit
- selbständige und zuverlässige Arbeitsweise
- Beherrschung gängiger PC-Anwendungen
- gute Englischkenntnisse sind von Vorteil

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- abwechslungsreichen Tätigkeit in einem jungen dynamischen Team mit der Chance, neueste

- Einblicke in der Entwicklung der kardiovaskulären Forschung zu bekommen
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen. Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 15.6.2017 unter der Kennziffer PHT0217743 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Prof. Dr. Ali El-Armouche unter 0351-458-6300 oder per E-Mail: ali.el-armouche@tu-dresden.de

Die Klinik und Poliklinik für Urologie bietet Expertenwissen und hoch entwickelte Behandlungsmethoden in allen Bereichen der Urologie an. Gut ausgestattete Fachbereiche gewährleisten eine moderne und umfassende Behandlungsmöglichkeit der Patienten. Neben drei schwerpunktorientierten Stationen verfügt die Klinik über eine Intensivstation. Das Labor der Klinik für Urologie ist ein kombiniertes Routine- und Forschungslabor. Im Bereich der Routinediagnostik werden Blut-, Urin- und Sperma-Analysen für den eigenen Klinikbereich durchgeführt. Im Bereich der Forschung liegt unser Interesse insbesondere auf dem Gebiet molekularer Biomarkeranalysen und der Entwicklung neuer Strategien zur Behandlung urologischer Tumoren. Ihre Aufgabe wird es dabei sein, unser Team in beiden Bereichen zu unterstützen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Medizinisch-technischer-Assistent (w/m)

in Teilzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 12 Monate zu besetzen.

Zur Ihren Aufgaben gehören die Organisation und die eigenständigen Durchführungen von pharmakologischen Versuchen an isolierten Organen. Zudem sind Sie für die Aufarbeitung, Auswertung der Versuchsergebnisse sowie die Mitarbeit an einem klinikinternen Qualitätsmanagementsystem verantwortlich.

Ihr Profil:

- erfolgreich abgeschlossene Ausbildung zum Medizinisch-Technischen Assistenten
- fundierte Kenntnisse in molekular- u. zellbiologischen Techniken sowie in Routinearbeiten eines klinischen Labors
- Kenntnisse auf dem Gebiet biometrischer computergestützter Verfahren
- Beherrschung medizinisch-technischer Rechenvorgänge, physiologischer Untersuchungsmethoden, Kenntnisse von MS-Office-Programmen
- technische Geschicklichkeit, Zuverlässigkeit im Versuchsaufbau und -durchführung, Einbringen von eigenen Erfahrungen u. Ideen
- Interesse an urologischer Forschung
- Abschluss eines tiexperimentellen Kurses ist wünschenswert
- Erfahrungen in der Dokumentation, Darstellung und Auswertung wissenschaftlicher Daten
- Kenntnisse im Umgang mit Qualitätsmanagementsystemen
- Ziel- und Ergebnisorientiertheit, Teamfähigkeit und Organisationstalent

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 9.6.2017 unter der Kennziffer URO0217722 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Frau PD Dr. rer. nat. Susanne Füssel unter 0351-458-14544 oder per E-Mail: susanne.fuessel@uniklinikum-dresden.de

Im Zentrum für Integrative Pharmakologie und Toxikologie werden innovative und integrative Konzepte im Bereich Forschung und Lehre verwirklicht. Ziel ist insbesondere die schnelle und effiziente Translation neuartiger Wirkmechanismen und Therapieverfahren in die klinische Praxis.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Arzt (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen. Die Stelle ist grundsätzliche auch für eine Teilzeitbeschäftigung geeignet. Ihre Mitarbeit erfolgt in der kardiovaskulären Forschung und Lehre im Fach Pharmakologie.

Ihr Profil:

- Approbation als Arzt oder Ärztin
- Promotion abgeschlossen oder in Kürze zu erwarten
- Interesse an Forschungsinhalten und klinischen Prüfungen
- Interesse an der Lehre im Fach Pharmakologie
- Selbstmotivation und selbständiges Arbeiten im Team
- sehr gute Deutschkenntnisse sowie fließende Englischkenntnisse

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- individuellen Setzung von Schwerpunkten in den Bereichen Experimentelle Pharmakologie, Klinische Pharmakologie sowie Lehre
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge
- berufsorientierten Fort- und Weiterbildung mit individueller Planung Ihrer beruflichen Karriere mit der Möglichkeit zur Habilitation

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 15.6.2017 unter der Kennziffer PHT0917742 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Herr Prof. Dr. Ali El-Armouche unter 0351-458-6300 oder per E-Mail: ali.el-armouche@tu-dresden.de

Bühne frei für die Kamelien

Neues Schaugewächshaus ermöglicht den Blick auf die Pflanzen von oben

Vor Kurzem wurde in den Botanischen Sammlungen Landschloss Zuschendorf ein neues Schaugewächshaus für Kamelien eingeweiht. Das Haus ist 24 mal 7 m (168 qm) groß und dient der Unterbringung von Teilen der unter Denkmalschutz stehenden Kameliensammlung. Dafür wurde die Idee entwickelt, eine Hanglage so zu nutzen, dass die Besucher von oben auf die Kamelien schau-

en können - schließlich haben Kamelien die meisten Blüten oben. Historischen Vorbildern entsprechend werden einige Pflanzen auf einem treppenartigen Tisch in Töpfen aufgestellt. Weitere wurden in den freien Grund gepflanzt.

Eine Besonderheit des Hauses ist die Außenschattierung, die zwar teuer, aber sinnvoller ist als die heute gebräuchlichen Innenschattierungen. Das Re-

genwasser des Daches wird gesammelt und kann zum Gießen genutzt werden. Die bisher übliche Rohrheizung wurde durch Ventilatoren ersetzt. Gasgefülltes Thermoglas sichert einen geringen Heizenergieeinsatz. Das Glas wurde beschichtet, sodass keine Reinigung mehr nötig ist. Perspektivisch soll noch eine elektronische Steuerung eingebaut werden.

Matthias Riedel/UJ



Das neue Schauhaus in Pirna-Zuschendorf.

Foto: Matthias Riedel

Wo die Zitronen blüh'n ...

... dorthin möchte das Italien-Zentrum der TU Dresden seine Gäste anlässlich des Erscheinens von Goethes Italienischer Reise vor 200 Jahren erneut mitnehmen. Dabei werden in Erweiterung des im letzten Jahr erfolgreich angelaufenen Vortragszyklus »Sehen, Forschen, Wissen in Goethes Italienischer Reise« weitere Aspekte der Themenwelt der Italienischen Reise aufgegriffen.

Prof. Jutta Linder (Università degli Studi di Messina) führt das Publikum unter dem Titel »Zwischen Natur und Kunst. Goethe auf Sizilien« am 30. Mai gen Süden. Als Goethe im Frühjahr 1787 Sizilien bereiste, bot sich ihm dort erstmals die Möglichkeit, antike griechische Architektur in größerem Rahmen in Augenschein zu nehmen. Doch statt der zu erwartenden Begeisterung fiel seine Reaktion eher verhalten aus. Neben der Suche nach einer möglichen Begründung für dieses Verhalten nimmt sich der Vortrag außerdem Goethes Faszination für die Natur des tiefen Südens an. M. H.

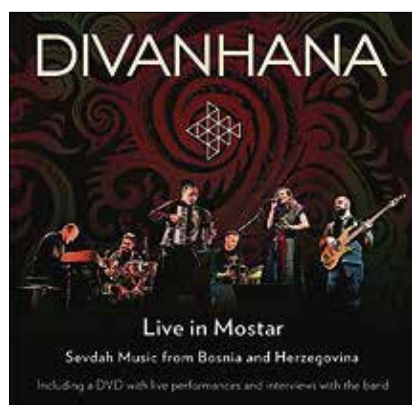
» Dienstag, 30. Mai 2017, 18:30 Uhr
HSZ, Raum E03, Eintritt frei

Goethes Botanik erläutert

Am 22. Juni begrüßt Prof. Christoph Neinhuis (TUD) im Botanischen Garten seine Hörer. Im passenden Ambiente erläutert er Goethes besonderes Interesse an der Botanik und die Wechselwirkungen des ausgedehnten Studiums der Pflanzenwelt mit dessen literarischem Schaffen im Vortrag »Italien, Goethe und die Botanik«. Goethe fand in Italien Anregungen und Erkenntnisse zur Metamorphose der Pflanze und war auf der Suche nach der Urpflanze, die er jedoch erst später in seinem Garten in Weimar vertiefte und explizierte. Meike Heber

» Donnerstag, 22. Juni 2017, 18:30 Uhr,
Botanischer Garten Dresden (Stübelallee 2), Eintritt frei

Zugehört



Divanhana: »Live in Mostar« (ARC Music, 2017 – mit DVD-Bonus).

Sevdah heißt »Liebe« – auf Türkisch. Und heißt »schwarze Galle« auf Arabisch. In der Musik ist mit diesem Begriff die bosnische Folkloretradition gemeint, Sevdalinka bezeichnet die traditionelle, ursprünglich städtische Liebeslyrik in Bosnien und der Herzegowina. Sie soll – ähnlich der portugiesischen Saudade – im Allgemeinen eine melancholische und schwermütige Stimmung beschreiben. Es geht nicht selten um Liebesgefühle oder um die tiefe Leidenschaft einer Person, einer Stadt oder einer Region gegenüber. Trotzdem gibt es – wie auch im portugiesischem Fado – viele lustige, schmissige, manchmal sogar Gassenhauern ähnliche Stücke. Die Band Divanhana ist gegenwärtig wohl die faszinierendste und bekannteste Sevdah-Band in Bosnien und der Herzegowina. Grandioser, sehr einfühlsamer Gesang der Sängerinnen Naida und Leila Catić, ein Akkordeonspiel von zart bis wild (Nedžad Mušović) und wunderbare Songs verleiten zum Träumen und Mitklatschen. Dass hierbei auch Rumänisches, Russisches oder Ladino-Melodik anklängen, macht diese Songs besonders hinreißend.

Wer die legendäre Sevdah-Band Mostar Sevdah Reunion gehört hat, wird auch von Divanhana begeistert sein und auf seine Kosten kommen.

Mathias Bäumel

» Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Lieblingsplatte im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD.



Das Projektteam: Měrćin Bałcar (TUD, MSZ), Antje Neuhoff (TUD, Leiterin MSZ), Korla Šořta (Technische Umsetzung, Berlin), Karin Schöne, PhD (TUD, MSZ), Šćėpan Hanuš (Illustration und Interface Design, Berlin), Lubina Hajduk-Veljković (TUD, MSZ) und Kai Limadjaja (Technische Umsetzung, Berlin; v.l.n.r.)
Foto: Stanislav Tomćik (TUD, MSZ)

(Ober-)Sorbisch nun auch online lernen

Auftrag zur Projektentwicklung erhielt das Multimediale Sprachlernzentrum der TU Dresden

Jana Höhnisch

Mit »Marja & Jan: Wopyt ze zašłosće. Besuch aus der Vergangenheit« ist jetzt der erste Sprachlernkurs für Obersorbisch für das Einstiegsniveau A1 online. Auf sprachkurs.sorbischlernen.de können alle, die in Eigenregie in die obersorbische Sprache einsteigen wollen, mit den ersten Lektionen beginnen.

Der Kurs ermöglicht es jedem, die obersorbische Sprache zu erlernen. Er umfasst 449 Aufgaben in 56 Lektionen. Davon haben 171 mehrere Runden, sodass man mindestens 620 verschiedene Lernaufgaben bearbeiten kann. Der Kurs ist mit 180 Comicbildern illustriert und verfügt über 2000 einzelne Audiodateien. Dafür haben 16 Sprecher insgesamt drei Tage lang Texte im Studio eingesprochen. Die Wortschatzlisten für den Vokabeltrainer umfassen mehr als 1500 Vokabeln, von denen mehr als 1000 auch angehört werden können.

»In diesem und nächsten Jahr werden wir den Kurs um die Niveaustufen A2 und B1 erweiterten. Daneben erstellen wir eine Version mit Englisch als Ausgangssprache (für A1 und A2), um auch Lernende mit nicht deutscher Muttersprache zu erreichen. In Arbeit ist weiterhin eine niedersorbische Version des Sprachlernprogramms für die Niveaustufen A1 und A2. Damit werden zu Projektende sieben Sprachkurse auf der Plattform zur Verfügung stehen. Und wir wollen den Kurs zudem noch als App für iOS und Android zur Verfügung stellen«, erklärt Antje Neuhoff, Leiterin des Multimediale Sprachlernzentrums (MSZ).

Diesen umfangreichen Kurs zu entwickeln und umzusetzen, war nur mit einem interdisziplinären Team möglich.

Neben Mitarbeitern des MSZ arbeiteten Sprach- und Mediendidaktiker, Sorbisten, Slawisten und Autoren sowie Programmierer und Mediengestalter zusammen. Zum Kernteam gehören Antje Neuhoff, Karin Schöne, Lubina Hajduk-Veljković, Měrćin Bałcar (TU Dresden), Christian Nink (taleport.net), Šćėpan Hanuš, Korla Šořta und Kai Limadjaja (Poradzowanje a Wuwiwanje GbR). Die Texte wurden unter anderem von Sprechern des Sorbischen Rundfunks eingesprochen. Bei den Aufnahmen wurden sie von Fachleuten des Witaj-Sprachzentrums unterstützt.

Neben der zeitlichen Planung und der Administration des Projekts war die Sprache selbst eine der größten Herausforderungen. »Obersorbisch ist eine relativ kleine Sprache. Hier mussten wir zunächst ermitteln, in welchen Situationen die Lerner sie gebrauchen können. Auch haben wir es auf fast allen Sprachebenen mit Varianten zu tun«, erklärt Projektkoordinatorin Karin Schöne. »Wir haben immer wieder sprachliche Einzelfragen mit sorbisch-sprachigen Partnern diskutiert. Uns war wichtig, dass der Kurs ein Sorbisch vermittelt, wie es gegenwärtig verwendet wird und wie man es von einem Lerner erwartet.« Zu Beginn des Projekts waren einige skeptisch: Wie können nicht sorbisch-sprechende Personen einen Sprachlernkurs für Obersorbisch entwickeln? Aber der rege und kontinuierliche Austausch und die intensive Zusammenarbeit zwischen den Projektpartnern und der sorbischen Gemeinde bewirkten eine durchweg positive Rückmeldung zum Sprachlernkurs. »Sorbisch Online Lernen« wurde 2015 durch die Stiftung für das sorbische Volk als ein Sprachkurs für erwachse-

ne Lerner ausgeschrieben. Den Auftrag erhielt das MSZ der TU Dresden, das bereits Erfahrungen in der Erstellung von mediendidaktischen Konzepten und der Entwicklung von multimedialen Sprachlernmaterialien hat. Das MSZ ist Teil des Lehrzentrums Sprachen und Kulturräume der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften. Der entwickelte Kurs orientiert sich stark an dem 2016 durch das WITAJ-Sprachzentrum erarbeiteten Sprachzertifikat, das Sprachkenntnisse nach dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER) zertifiziert und bescheinigt.

»Sorbisch Online Lernen« bildete einen Teil des großen Pakets »Sorbische Sprache in den neuen elektronischen Medien«. Hier arbeitete die Stiftung für das sorbische Volk 2013 zusammen mit Mitarbeitern des sorbischen Instituts, des WITAJ-Sprachzentrums, des Instituts für Sorabistik der Universität Leipzig und unabhängigen IT-Spezialisten. Die wesentlichen Punkte ihres Konzepts waren der Erhalt und die Weiterentwicklung der sorbischen Sprache durch digitale Textkorpora, Wörterbücher und eine Rechtschreib- und Grammatikkontrolle. Weitere Bausteine waren »Sorbisch Online Lernen«, eine sorbische digitale Bibliothek und Enzyklopädie sowie die Entwicklung eines sorbischen Internets und Onlinemarketings. Für dieses Vorhaben stellt der Freistaat Sachsen von 2015 bis 2018 jährlich Mittel in Höhe von 250 000 Euro zur Verfügung. Somit konnte 2015 mit der Umsetzung erster Projektvorhaben begonnen werden. Seit 2016 fördert auch der Bund dieses Projekt mit 765 000 Euro und in den Jahren 2017/18 steuert das Land Brandenburg weitere 161 000 Euro hinzu.

Empfang und Festrede: Karl-Heinz Adler zum 90.

Zu Ehren des 90. Geburtstags von Karl-Heinz Adler, Künstler und Ehrenprofessor der TU Dresden, finden am Dienstag, 16. Mai 2017, 18 Uhr in der Altana-Galerie im Görge-Bau ein Festvortrag und ein Empfang statt.

Einführende Worte spricht Gwendolin Kremer, Kuratorische Leiterin Altana-Galerie, Kustodie der TU Dresden.

Den Festvortrag hält Prof. Niels-Christian Fritsche, Professor für Darstellungslehre zum Thema »Über die Leere, hohe Bäume und das Staunen. Karl-Heinz Adler wird am 20. Juni 2017 90 Jahre alt. Eine Würdigung.« G. K.

Oper in Kooperation: Oh, du schlaues Füchlein!

Das Staatsschauspiel Dresden und die Dresdner Hochschulen für Musik und für Bildende Künste finden sich alljährlich traditionell zu einer Koproduktion zusammen. In diesem Jahr begeben sie sich mit der Oper »Das schlaue Füchlein« von Leoš Janáček gemeinsam auf die Pirsch durch den Märchenwald.

Ein Förster, ein Pfarrer und ein Schulmeister beschwören in gemeinsamen Gesprächen die Vergangenheit. Ungezogene Kinder und eine dominante Ehefrau gehören zum Leben des Försters, der darum gern die Einsamkeit sucht. In der Wildnis hausen seltsame Wesen, Tieren gleich, die sich in gekünstelter Art und Weise der Sprache, der Rituale und Sehnsüchte des Menschen bedienen. Der Förster fängt eines dieser Wesen, die Füchsin, um sie bei sich aufzuziehen, doch sie macht nur Ärger. Ihr gelingt schließlich die Flucht. Wieder in Freiheit trifft sie auf einen Fuchs, zwischen ihnen entspinnt sich eine Liebeszene, sie heiraten im großen Stil und werden umgehend zu Eltern vieler Kinder. Die Füchsin ist als Jagdobjekt im Blickfeld des Försters, aber auch des Wilderers Haraschta, dieser tötet sie und zieht mit der Beute davon. Das Leben des Försters nimmt seinen Lauf. Spannung pur – sowohl musikalisch als auch szenisch und atmosphärisch!

Jana Reißmann

» Das schlaue Füchlein – Oper in drei Akten von Leoš Janáček, Fassung für Kammerorchester von Jonathan Dove in deutscher Sprache. Inszenierung: Prof. Barbara Beyer, Dirigent: Prof. Franz Brochhagen
Dauer der Aufführung: 1,5 Stunden, keine Pause.
Altersempfehlung: 12 Jahre

Premiere war am 13. Mai, weitere Vorstellungen: 21. Mai, 24. Mai, 29. Mai, 31. Mai, 6. Juni und 10. Juni
Kleines Haus des Staatsschauspiels Dresden, jeweils 19:30 Uhr

Weitere Informationen unter:
www.hfmd.de/veranstaltungen

Verbeugen, nicht erstarren

Zugesehen: Mit der atmosphärischen Doku »Denk ich an Deutschland in der Nacht« geht Romuald Karmakar in die DJ-Szene

Andreas Körner

Im Raum stehen Türme. Kabel werden zu Kabelsträngen, Computer zu Modulen, es blinkt. Bildschirme leuchten, auf Tischen stehen Pulte mit Drehknöpfen, Schieberegler und Tastaturen. Ricardo Villalobos sitzt genüsslich auf seinem Stuhl, hat eine Langspielplatte aus den Siebzigern aufgelegt und ist fasziniert. Nicht die Kamera erforscht sein Studio, es sind die Augen des Betrachters. Knapp drei Minuten dauert diese Eingangssequenz von »Denk ich an Deutschland in der Nacht«. Sie verrät viel über den gesamten Film.

Es scheint zunächst, als hätte sich Regisseur Romuald Karmakar in ein Segment der Populärkultur eingeschlichen, die gern als hermetisch abgeschottet gilt. DJs kommen aus ihren eigenen Welten in die Wochenendclubs, legen auf, basteln auf Frequenzen, machen Menschen tanzen – und verschwinden wieder in der Anonymität. Sie dürfen es. Nicht sie werden nach ihrer Meinung zum Roden der Wälder im Amazonas gefragt, sondern Peter Maffay.



Djane Sonja Moonear – auch im Film in Aktion.

Foto: Arden Film

Romuald Karmakar hat andere Fragen. Seit 2002 sind von ihm drei Dokumentarfilme über House, Techno, deren Protagonisten und Rezeptionen entstanden. Sie liefen eher defensiv in ausgewählten Kinos. »Denk ich an Deutschland in der Nacht« ist jetzt

das etwas breiter angelegte Porträt einer Szene und wird deshalb offensiver an ein potenziell interessiertes Publikum gebracht. Mit dem Wissen, dass nicht unbedingt die »Nutzer«, sondern schlicht Cineasten in die Spielstätten kommen werden. Angemessen! Ist ja

kein Kletterfilm, wo die Zuschauer ihre Seile und Karabiner noch im Rucksack haben. Oder schon wieder.

Diese stehenden Bilder! Der wirklich begnadete (Tom-Tykwel-)Kameramann Frank Griebe nimmt direkt die Geometrie von Räumen und Landschaften auf, verfällt nie in der Versuchung »mitzupluckern«. Auch dann nicht, wenn es auf den Dancefloor geht und der Filmsound über Kniffe erklingt. Karmakar will in die Tiefe, nicht nur flüchtige Energie erhaschen. Dafür lässt er fünf Koryphäen – neben Ricardo Villalobos noch David Moufang/Move D, Ata, Roman Flügel und Sonja Moonear – sprechen, reflektieren, erklären, sinnieren, schwärmen, rätseln. Das ist witzig, einleuchtend, klug und manchmal herrlich küchenphilosophisch. »Denk ich an Deutschland in der Nacht« ist eine feinsinnige Verbeugung, die in keiner Minute erstarbt. Hochgradig unterhaltsam selbst für die, die nachts in Deutschland eher schlafen als denken. Oder raven.

»Denk ich an Deutschland in der Nacht« läuft im Thalia.